

Indhorst ad
te, Freitag, n en
r im Gellenbau
Bortrag.
E. Chamavin.
Gente abend
erklammung.
ür die Jugend.
schaften (Neuaufstel
er Jugendm., Ab
ämtlicher Trifots).
ür die Stamman.
Der Vorfrond.
noch einige
tner prima
kartoffeln
zugeben.
nord Duerpoor,
enhorsterweg 24,
Telephon 403.
ma Weinbrand,
brandverschollt,
inal-Underberg-
Bockkamp,
inz. Kognak,
Korn-Anis.
r Schneider,
ewit Doppel-
racholder,
e. feinste Liköre
empfehl
Bersten Preisen
or Wiehold,
hanzo 43.
ibank.
itagen, den 19. Mai,
1 Uhr ab
eisch
151887
nnholz
Montags, Mitt
Freitags aus-
und Tofel je
— Mit. 25220
ellings & Co.
fd. Stroh
Bld. Hen
en gesucht.
Engen Roh,
othent. 432a.
erhaltenes
-Fahrrad
en gesucht.
Geschäftsstelle.
g, gebrauchtes
nfahrrad
en gesucht.
unter 2. 1853
Geschäftsstelle.
18620
wagen
rtaufen.
Geschäftsstelle.
eeifernes
entor
für eine Richte
3,40 m, 1,80 m
erkaufen.
arkadt 21. G.
aufschwieg.
onnaie
gefunden.
oriast. 43.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 15,00 M., von der Ge-
schäftsstelle abgeholt 14,50 M., durch die Post bezogen 15,00
Mark monatlich. Einzelne täglich ausser Sonn- u. Feiertagen.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstr. 6 (Fernsprecher 92),
Bebel 2, Gelarids, Anholt, Wdh. Wellling.

Rheider Volkszeitung
Anholt-Isselburger Zeitung
Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einzeileinzeilen der 30 Millimeter breite,
1 Millimeter hohe Raum 50 H. Ausdrücke 60 H. Zeit-
anzeigen des Millimeter 2,00 M. Hierfür der jeweilige Zeit-
ungsbezug, Anst. u. Angebotspreis 1,00 M. Bei Klage-
bezug, Anstufen u. m. d. d. bewilligte Nachsch. (Anst.)

Amstlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern u. Ämtern des Kreises Borken.

51. Jahrgang

Samstag, den 20. Mai 1922

Nummer 118

Die Siedlung — eine soziale Frage.

W. Berlin, 18. Mai.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns ge-
schrieben:

So oft von der Siedlung auf dem Lande ge-
sprochen wird, wird von gewissen Seiten behauptet,
dass die Siedlung die Erzeugung von Nahrungs-
mitteln verhinere und deshalb vom land-
wirtschaftlichen und vom volkswirtschaftlichen
Standpunkte aus mit größter Vorsicht zu be-
handeln sei. Es sind natürlich nicht die Freunde der
Siedlung, die diese Einwände vorbringen. Diese
treffen zudem nicht den Kern der Sache. Die
Frage, ob der Großbetrieb oder der Kleinbetrieb
in der Landwirtschaft günstiger arbeitet, ist gar-
nicht ohne weiteres mit Ja oder Nein zu beant-
worten, sondern hängt von den verschiedenen Vor-
aussetzungen ab. Es gibt Musterbetriebe und ganz
heruntergekommenen Großbetriebe, es gibt aber
auch vorzüglich geführte und vernachlässigte
Bauernwirtschaften.

Für die ländliche Siedlung sind ganz andere
Gesichtspunkte maßgebend: Selbstverständlich
wird niemand so leicht sein, gutbewirtschaftete
große Güter aufzugeben, um sie mit schlechten
Siedlern zu besetzen, sondern jeder vernünftige
Mensch wird die vernachlässigten Güter auf-
kaufen und unter dem Siedlungsbewerber, die ja
in reicher Anzahl vorhanden sind, die aller-
fähigsten Landwirte auswählen; so betreiben, mit
der Siedlung auch stets der Hebung der Produk-
tion zugute kommen. Ihre wichtigste Aufgabe
aber ist bevölkerungspolitisch und sozialer Na-
tur. Deutschland bedrängt vor allem im Osten, teils
infolge der geschäftlichen Entwicklung, teils in-
folge der durchgeführten agrarpolitischen
Maßnahmen, eine Grundbesitzverteilung, deren
Reform zur Erhaltung einer gesunden und ar-
beitsfähigen Landbevölkerung notwendig ist.
Die Grundbesitzverteilung ist die Quelle der Volkse-
inheit und Volkskraft, der fort zugleich so-
zialer und sittlicher Gewinn. Ihre
Stärkung liegt deshalb im Interesse unseres
Volkstums und unseres Vaterlandes, und diese
Stärkung kann nur von innen heraus erfolgen.
Die auf dem Lande geborenen und großgewor-
denen Menschen müssen dort soziale Bedingungen
vorfinden, die sie auf dem Lande festhalten, die
ihnen Arbeitsmöglichkeit und Aussicht auf Er-
folg geben. Das es daran fehle, ist die Ursache
für die Landflucht gewesen, die vor dem Kriege
die Reihen der Landbevölkerung gelichtet hat.
Hier liegt die wichtigste Aufgabe der Siedlung.
Dem Landarbeiter muß die Möglichkeit zu sozia-
lem Aufstieg, den Söhnen der Bauern, die nicht
den Hof erben, die Möglichkeit zu Landwerb
durch Siedlung erschlossen werden. Hier zeigt
sich, daß die Siedlung auf engste zusammenhängt
mit der Arbeitsverfassung und den Arbeitsbedin-
gungen auf dem Lande. Nur im Verein mit die-
sem wird die Siedlung vollen Erfolg haben kön-
nen. Als wichtigste Aufgabe erscheint vor allem
die Ausstattung der Arbeiterstellen mit dem er-
forderlichen Fachland, durch dessen Bewirtschaf-
tung den Landarbeitern die Möglichkeit zu Er-
parnissen gegeben ist, und der Bau von anständi-
gen Landarbeiterwohnungen, in denen die Fa-
milien sich wohl fühlen und Liebe zum Lande be-
halten. Alle diese Aufgaben sind vorwiegend so-
zialer Natur. Es handelt sich um eine Reform
der Arbeitsverfassung auf dem Lande und beides
hängt aufs engste zusammen.

Für diese Aufgaben ist im Reich das soziale
Ministerium, nämlich das Reichsarbeitsmini-
sterium, zuständig und zwar mit vollem Recht. Es
ist zwar gerade in letzter Zeit, wohl mehr aus
persönlichen als aus sachlichen Gründen, man-
cher Angriffen ausgelegt gewesen, die dann in
der Behauptung gipfelten, es handle sich bei den
Siedlungs- und Fachfragen um Angelegenheiten,
die das Reichsarbeitsministerium für Ernährung
und Landwirtschaft bearbeiten müsse. Auch im
Hauptauschuß des Reichstages sind diese Fra-

Die letzte Vollziehung.

Nachau über die Leistungen der Konferenz.

Das Programm der Schlusssitzung.

III. Genua, 19. Mai. (Draht.) Die Tages-
ordnung für die heutige Schlusssitzung ist wie
folgt festgelegt:

1. Genehmigung des Protokolls der zweiten
Sitzung der Konferenz.
2. Einbringung der Beratungen der dritten
Kommission.
3. Einbringung des Berichtes der Kommission
zur Prüfung der Vollmachten.
4. Einbringung eines Entwurfes bezüglich der
Sanitätskonferenz von Warschau.
5. Einbringung eines Entwurfes betr. die Ar-
beiten des Roten Kreuzes in Friedenszeit.
6. Schlusssitzung.

Der erste Punkt der Tagesordnung, zu dem
Präsident Facia das Wort ergreift, wird nach
kurzer Geschäftsordnungsdebatte angenommen.
Zu Punkt 2 nimmt der Berichterstatter der
Wirtschaftskommission, Colza, das Wort.
Er führt aus, daß die augenblicklichen Probleme
der Weltwirtschaft von einer derartigen Größe
und Bedeutung sind, daß sie die Kommission
selbst zu „großen Resolutionen“ geführt hätten.
Er spricht den Mitgliedern der Kommission sei-
nen Dank aus. Die Wirtschaftskommission hätte
nicht die Absicht gehabt, irgendwelche Orakel in
die Welt zu legen: sie habe vielmehr alte Erfah-
rungen wieder festgelegt. Von allen Uebeln,
unter denen die Welt leide, sei die Störung des
Gleichgewichts der Produktion das verhängnis-
vollste. Die Völker müßten dies erkennen und
zur Heilung schreiten. Die Kommission habe ge-
glaubt, auf die außerordentliche Bedeutung der
landwirtschaftlichen Produktion hinweisen zu
müssen. Es könne darauf an, die landwirtschaft-
liche Bevölkerung zu belehren. Gleichfalls hohe
Bedeutung käme der Frage der Rohstoffe zu. Die
spekulative Methode habe große industrielle Stör-
ungen auf Seiten des Handels hervorgerufen.
Die Schutzmaßnahmen der einzelnen Staaten
hätten aber einen aggressiven Charakter an-
genommen. Die Kommission glaubte, hiergegen
ein System wirksamer Garantien gefunden zu
haben. Der Redner weist darauf hin, wie die
umgekehrte Lönage seit 1913 auf die Hälfte ge-
sunken sei, sowie auf die Arbeitslosigkeit und
die Störungen auf dem Markt der Rohstoffe.
Die Kommission schlage den Nationen vor, sich
auf dem Wege eines gemeinschaftlichen Abkom-
mens zu einigen. Weiter weist er auf das Hin-
dernis der Grenzen für den Handel hin, sowie
auf die Zwangswirtschaft in den einzelnen Staa-
ten. Gemeinschaftliche Zusammenarbeit aller
Völker sei das Wünschenswerte.

Hierauf ergreift der italienische Handelsmini-
ster Rossi das Wort. Er führte aus, daß die
Vorschläge der italienischen Abordnung dahin
gerichtet waren, die jetzt wirtschaftlich getrenn-
ten Staaten zu einer wirtschaftlichen Solidarität

zu vereinigen, um eine vernünftige Konkurrenz
auf dem internationalen Markt herzustellen.

Minister Dr. Mathenau

führte u. a. aus, daß der Abschluß der proto-
kollischen Arbeiten der Konferenz es gestatte, uns
einen Ueberblick in die „weltwirtschaftlichen Leistun-
gen der Konferenz“, die erst in den kommenden
Jahren mehr und mehr hervortreten werden und
für die Europa der Genuefer Konferenz Dank
schulde, zu gewähren. Es wäre ein unberech-
neter Optimismus zu hoffen, daß durch den Ab-
schluß dieser Arbeiten die Weltkrisen nunmehr
eine merkliche Linderung erfahren. Eine solche
Besserung der allgemeinen Weltlage werde erst
dann eintreten, wenn eine Reihe von Prinzi-
pien erfüllt sei. Ich will versuchen, die vier gro-
ßen unausgesprochenen Wahrheiten darzulegen,
die aus den Beratungen hervorgegangen scheinen
und die, wie ich glaube, die unabdingbare Voraus-
setzung für eine Gesundung der Weltwirtschaft
bilden. Die erste dieser Wahrheiten lautet: Die
gesamte Weltwirtschaft der Länder ist zu groß im
Verhältnis zu der Produktionskraft. Alle haupt-
sächlichsten Wirtschaftsländer sind in einen Ver-
schuldungskreis hineingezogen, der die meisten
gleichzeitig zu Gläubigern und Schuldnern macht.
Ueberhaupt kann kein Staat einen wirklichen
Haushalt aufstellen, kein Staat kann es wagen,
sich auf große Neuerrichtungen einzulassen. Kein
Staat kann auf eine geordnete Stabilisierung
seiner Zahlungsbilanz und damit auch seiner
Wohlfahrts verlassen, mit Ausnahme von Ameri-
ka, ohne dessen Beteiligung der Wiederaufbau
Europas unmöglich wird. Vor allem aber können
den überschuldeten Ländern neue Mittel,
denen sie bedürfen, nicht zugeführt werden. Die
heutige Verschuldung beläuft sich auf mehr, als
die Staaten in Jahrzehnten ersparen und abzah-
len können. Es bleibt somit nur der einzige Weg
übrig, der von einzelnen Wirtschaftsländern stets
beschritten wurde, wenn ihre Verschuldung die
Produktionskraft überstieg, nämlich der Weg der
Sanierung und des Schuldenabbaues.

Die zweite der ausgesprochenen Genuefer
Wahrheiten scheint mir zu liegen in dem Satz,
daß kein Gläubiger seine Schuldner an der Art
der Bezahlung der Schulden hindern sollte. Eine
Zahlung in Gütern ist dann nur möglich, wenn
der Gläubiger sie gestattet. Verbietet er sie, so
tritt die Zahlungsunfähigkeit ein. Es sollte so-
mit jedes Land, das Zahlungen zu empfangen
wünscht, seinen Schuldnern solche Erleichterungen
der Einfuhr gewähren, die es ihm ermöglichen,
seine Schulden zu bezahlen, ohne unwillkürliche
Erhöhungen zu leisten.

Die dritte der Wahrheiten ist vielleicht am
deutlichsten zum Ausdruck gekommen und ausge-
sprochen in dem Satz, daß die Weltwirtschaft erst
dann wieder hergestellt werden kann, wenn das
wechselseitige Vertrauen wieder gewonnen ist.
Der heutige Zustand der Welt ist nicht Frieden
sondern ein Zustand, der dem Kriege ähnlich ist.

bearbeitet und daß alle diese Angelegenheiten in
so engem inneren Zusammenhang zur Siedlungs-
frage stehen, daß eine Trennung nur zum Schade
der Siedlung ausschlagen kann. Schließlich
hat auch noch niemand eigentlich sachliche Gründe
gegen die Tätigkeit des Reichsarbeitsministeri-
ums vorgebracht. Im Gegenteil, es ist allseitig
anerkannt, daß die Bearbeitung der Angelegen-
heiten bisher zur Zufriedenheit all derjenigen er-
folgt ist, die es in erster Linie angeht, nämlich
der Siedler, der Fachler und des Landvolkes.
Diese Kreise wehren sich deshalb lebhaft gegen
jede Aenderung der Zuständigkeit. In der Tat
würde es nur neue Uebergangsschwierigkeiten,
wahrheitsgemäß auch Personalveränderungen ge-
ben, wenn man jetzt an der einmal bewährten
Organisation zu ändern anfinge.

Die Ueberreste der Kriegspropaganda wirken noch
nach und belasten die Atmosphäre. Jeder, der
seine Mittel und sein Geld einem Lande anver-
traut, hat daher mit der Gefahr zu rechnen, daß
dieses Land binnen kurzem durch Verhältnisse
höherer Gewalt, die nicht in Naturereignissen,
sondern in politischen Ereignissen liegen, gefä-
het und verwandelt werde. Vor allem ist die
Erkenntnis gefestigt, daß ein Schuldner, zumal
wenn er verarmt ist, der Schonung bedarf und
daß er unfähig wird, zu zahlen, wenn ihm die
Mächte seiner Möglichkeiten, namentlich seines
Kredits berauben. Die gewaltigen tief desan-
genwertem Gefährungen innerhalb des russischen
Reiches greifen in den Weltmarkt nur mit 8
Prozent ein. Als weitere psychologische Momente
sind der mangelnde Friedenszustand und das
mangelnde Selbstvertrauen bestimmend. Wie
sollte auch von einem Fortschrittswert sondera
gleiches die Welt geheilt werden, wenn nicht
sämtliche Länder der Erde sich dazu anschließen,
gemeinschaftliche Schritte zu bringen. Das erste
Opfer wird somit in dem allgemeinen Abbau
des Verschuldungskreises zu suchen sein. Das
zweite Opfer besteht in der gemeinsamen Auf-
bringung großer neuer Mittel, für den Wiede-
aufbau, sei es auf dem Wege allgemeiner und
wechselseitiger Kredite, sei es auf anderen We-
gen, deren Erörterung hier zu weit führen wür-
de. Daß die Genuefer Konferenz wenigstens zur
Erörterung dieser Fragen geführt hat, ist eine
Tatsache, die in der Geschichte Europas un-
vergessen bleiben wird. Deutschland hofft, durch
die Fortsetzung der beiderseitigen Besprechungen
das Werk des Friedens zwischen Ost und West
zu fördern.

Nach dieser Rede Mathenaus, wurden die Be-
schlüsse der Wirtschaftskommission und damit der
Punkt 2 der Tagesordnung angenommen. Nun-
mehr ergreift der Führer der russischen Dele-
gation Tschitschew zum dritten Punkt das
Wort.

Das Ergebnis von Genua.

Die Konferenz von Genua ist, wie alle vorher-
gehenden Tagungen der allerersten Mächte, ohne
wesentliche Erfolge zum Abschluß gekommen. Die
Beratungen, die zum Teil bei einem guten Ein-
vernehmen der anwesenden Vertreter eine große
Bedeutung erlangt hätten, zeigen deutlich,
daß Verträge und Abmachungen einer Kon-
ferenz nicht ausreichen, um das bis ins Innerste
zerüttelte Wirtschaftssystem Europas wieder ins
Gleichgewicht zu bringen. Nur allzu klar hat
die Tagung in Genua der Welt bewiesen, wie
weit die einzelnen Mächte noch von einem wahren
Frieden entfernt sind. Alle die schönen
Worte, die bei der Eröffnung in die Welt hin-
eingebracht worden sind, sind an dem Starrsinn
der einzelnen Mächte abgeprallt. Man muß an-
erkennen, daß Vertreter verschiedener Mächte es
eherlich meinten und daß sie aber bei der fort-
dauernden Opposition Frankreichs und seines
Bündnis mit ihren Forderungen nicht durchdrin-
gen konnten. Die Konferenz hat mit brutaler
Offenheit gezeigt, daß die Welt mehr als jemals
durch Macht und Gewalt regiert wird und daß
die Mächtiger einzelner Länder der treibende
Faktor der augenblicklichen weltpolitischen Ereig-
nisse ist. Wie ein drohendes Gespinnst lagert noch
der unheilvolle Kriegsbrand am Horizonte, stän-
dig auf der Lauer, bei einer unvorsichtigen Hand-
lung sich über Land und Völker mit furchtbarem
Kraft hinzuerstern. Man predigt den Frieden,
will aber keine Eingeständnisse, keine Opfer brin-
gen. Frankreich hat in Genua ziemlich offen
seine Waise fallen, und wo noch ein trügerischer
Friede sein wahres Gesicht verhielte, ist er ihm
weggerissen worden. Und nicht wenig hat Lloyd
George zu dieser Klarstellung beigetragen. Un-
schön hat Frankreich heute schon ein derarti-
ges Vertrauen auf seine Stärke, daß es selbst
ein Stück seines moralischen Ansehens bei seinen
alten Freunden opfern zu können glaubt, wenn
es sich darum handelt, seine imperialistischen

Gefühle zur Verwirklichung zu bringen. Lloyd George hat in Genua nicht besonders gut abgeschnitten, bei seiner schwankenden Stellung hat er ganz wenig erreicht und von seinen Gegnern werden ihm nach seiner Rückkehr noch allerhand Liebeswörterlein gesagt werden. Allmählich scheint man in England zur Einsicht zu kommen, daß die Politik gegen Deutschland verfehlt war und daß Frankreich daraus den größten Nutzen gezogen hat. Denn Frankreich ist heute offenbar England viel gefährlicher, als es Deutschland hätte werden können. England hat seinen eigentlichen historischen Feind in den Schatz gehoben und wird vielleicht schon bald erfahren müssen, daß es in der Geschichte der Völker keinen Dank gibt. Vielleicht giebt England aus dieser Tatsache die nötige Lehre und versucht eine freundschaftliche Politik mit den Ländern, deren Geschichte mit der englischen verwandt ist und die ihm vor dem Kriege nahestanden.

Lloyd George hofft immer noch.

19. Mai. Lloyd George erklärte in einer Unterredung mit dem Sonder-Berichterstatter des Daily Express in Genua, Großbritannien dürfe, könne und werde nicht in dem großen Werk aufhören, das in Genua so erfolgreich begonnen habe, sondern werde daran weitergehen. Eine bemerkenswerte Tatsache sei, daß Italien fest mit Großbritannien auf ein gemeinsames Ziel zuzuarbeiten. Genua habe einen sehr wesentlichen Fortschritt in der Richtung der europäischen Regelung gebracht. Die Tatsache, daß die Genueser Konferenz die Arbeiten in einer anderen Gehalt fortsetze nach den Gefahren die sie überwinden hat, sei hervorzuheben und ermutigend. Die Aufgabe der Konferenz müßte im Lichte der furchtbaren Schwierigkeiten, denen man gegenüberstand und die sich jeden Augenblick von neuem erhoben, beurteilt werden. Lloyd George erklärte, zum ersten Mal in der Geschichte sei ein wirksamer Friedensvertrag in Osteuropa nachher Gültigkeit hatte. Lloyd George erklärte: Die Leute, die wissen, wie nahe die alte Welt der Einsturz war, die etwas von dem hohen Inhalt des osteuropäischen Pulversasses kennen, wissen, was es bedeutet, daß die Explosion abgewendet und unendlich gemacht wurde. Wir haben das Äußerste der Kriegshunde verstummen lassen. Ich glaube, das ist etwas, worüber man sich freuen kann, ich glaube, es ist etwas, was die Leute, die die Konferenz vergeblich zum Scheitern zu bringen suchten (denn die Konferenz wird in seiner anderen Gehalt unter unendlich hoffnungsreichen und konstruktiven Umständen weitergehen), nachdenklich machen müßte. Lloyd George sagte, es sei gefährlich, Ausichten der Haager Zusammenkunft zu prophezeien. Sie müßte jedoch ernstlich, dem Frieden ein dauerndes Denkmal zu setzen. Auf die Frage, was die Hauptschwierigkeiten gewesen seien, was Lloyd George in Genua versuchte, zu verhindern, erwähnte der britische Premierminister, dies sei ein erster Punkt, den er die ganze Zeit bereits erwogen habe. Er werde sich damit in der heutigen Vollziehung der Konferenz und gleich nach seiner Rückkehr im Unterhaus befassen. Auf die Frage, ob Großbritannien sich

nicht in Zukunft absetze von den europäischen Angelegenheiten halten wolle, erwähnte Lloyd George nachdrücklich, dies sei vollkommen unmöglich. Tatsächlich sei an eine solche Isolierung nicht zu denken. Ueber die Beziehungen zwischen Großbritannien und Frankreich befragt, erklärte Lloyd George, er könne darüber nichts sagen; es sei nicht die Zeit, diese Frage zu behandeln.

Ein russisches Urteil über Genua.

19. Mai. Lichtscheiner erklärte dem Havasvertreter: Wir haben die Genueser Konferenz immer als ein Mittel, nicht als ein Ende angesehen. Deshalb haben wir von den ersten Tagen an vorgeschlagen, die strittigen Fragen einem Sachverständigenausschuß anzuvertrauen, der künftig sie prüfen sollte. Die Ereignisse haben unser Verlangen gerechtfertigt. Bei dem augenblicklichen Stande der Welt, und so lange Rußland von einer neuen Bedrohung bedroht ist, können wir keine wirtschaftliche Kommission nach Rußland lassen. Der Havasvertreter fügte hinzu, Lichtscheiner ließ sich zu lebhaften Angriffen gegen Frankreich hinreißen, in dem er den Hauptgegner Rußlands erblickte.

Die Unterredung zwischen Wirth, Rathenau und Lloyd George.

19. Mai. Die Unterredung zwischen Lloyd George, Rathenau und Dr. Wirth dauerte 1 1/2 Stunden und umfaßte unter Bezugnahme auf die vorhergegangenen Besprechungen sämtliche aktuellen politischen Tagesfragen. Die Reparationsfrage wurde nochmals im Zusammenhang mit der englischen Haltung gegenüber dem 31. Mai besprochen. Der Kanzler äußerte sich über den vorläufigen Abschluß der Besprechungen mit dem englischen Ministerpräsidenten befriedigend. Da die Besprechung vertraulichen Charakter trug, müßten wir auf eine Wiedergabe von Einzelheiten verzichten.

Eine kommunalistische Interpellation.

19. Mai. Der Führer der kommunalistischen Partei Cadix hat in der Kammer eine Interpellation über die Folgen der Konferenz von Genua eingereicht.

Amerika bleibt feil.

19. Mai. Havas berichtet aus Washington: Nach aus besten Quellen stammenden Nachrichten bleibt das Staatsdepartement bei der absoluten Weigerung, an einer allgemeinen Konferenz teilzunehmen, an der auch Sowjetvertreter teilnehmen. Die Regierung werde sich indessen einer Konferenz wirtschaftlicher Sachverständigen anschließen und nichts dagegen einwenden, daß deutsche und russische Sachverständige zugegen seien.

Die Reparationen.

Hermes Pariser Verhandlungen.

19. Mai. Das Journal des Debats meldete gestern Abend, daß die Wiederherstellungskommission heute nachmittag zusammenzutreten solle, um Dr. Hermes anzuhören. Es sei wahrscheinlich, daß des Vektoren Anwesenheit in Paris nicht mehr verlängert werden würde und daß die ganze Angelegenheit bis zum 31. Mai in der Schwebe bleiben würde. Die Nachricht ist in allen Punkten frei erfunden. Weder fand heute nachmittag eine Sitzung der Wiederherstellungskommission im Beisein von Dr. Hermes statt, noch denkt dieser an seine Abreise aus Paris. Aus Kreisen der Wiederherstellungskommission

wissen die ich ermächtigt, folgenden authentischen Bericht über den wahren Stand der Dinge zu geben: Wenn Dubois und Manciere gestern Poincaré über ihre Besprechungen mit Dr. Hermes Bericht erstatteten, so geschah dies nicht, weil ihnen gemäß den Statuten der Wiederherstellungskommission dazu die Verpflichtung auferlegt wurde, sondern es handelte sich um eine aus Höflichkeitsgründen gemachte Mitteilung. Die erste Phase der Verhandlungen mit Dr. Hermes ist tatsächlich beendet, nachdem Dr. Hermes der Wiederherstellungskommission eine Reihe von Vorschlägen überreicht hatte, die den Gegenstand eingehender Prüfung, aber auch zahlr. Einwendungen, bilden. Die Vorschläge von Dr. Hermes bezogen sich vor allem auf die Kontrolle der deutschen Finanzen und auf das Steuerprogramm. Die Einwendungen, welche die Wiederherstellungskommission gegen die Anträge des Dr. Hermes erhob, wurden von diesem nach Berlin übermittelt. Dr. Hermes dürfte einzelne Abänderungen seiner Anträge in Berlin beantragen haben.

Gestern Abend 6 Uhr fand in der deutschen Kriegskostenkommission eine eingehende Konferenz statt, an der Dr. Hermes, Dr. Bergmann und Dr. Fischer teilnahmen, um darüber Bescheid zu fassen, welche Abänderungen an den ursprünglichen Anträgen gemacht werden könnten.

19. Mai. Petit Parisien stellt fest, daß die Verhandlungen, die Hermes augenblicklich mit den Mitgliedern der Reparationskommission führt, niemals ausgebrochen hätten, private Unterhaltungen zu sein, und daß infolgedessen seine Vorschläge niemals offiziellen Charakter getragen hätten. Diese Verhandlungen hätten niemals dazu führen können, daß die Reparationskommission sie in einer offiziellen Sitzung prüfe. Durch diese offenbar offizielle Feststellung wird die gegenteilige, gestern Abend vom Journal des Debats verbreitete Meinung, es habe eine offizielle Sitzung der Reparationskommission im Beisein von Hermes stattgefunden, widerlegt.

Unterbrechung der Reparationsbesprechungen.

19. Mai. Die Besprechungen, die Dr. Hermes mit der Reparationskommission einleitete, wurden vorläufig unterbrochen. Sie sollen erst wieder aufgenommen werden, wenn die deutsche Regierung neue Anweisungen für Dr. Hermes erteilt haben wird.

Deutsches Reich.

Das Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft.

Der Vorsitzende des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft, Dr. von Braun, erklärte Pressenotizern gegenüber das Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft, daß die Verhandlungen über die Aktion innerhalb der landwirtschaftlichen Kreise jetzt so gut wie abgeschlossen seien. Die endgültigen Beschlüsse lägen nunmehr in den Händen der Landwirtschaftskammern, die auf dem Landwirtschaftskammertag am 30. und 31. Mai in München zu den formulierten Plänen Stellung nehmen würden. Bei der Aktion handele es sich vor allem um eine Produktionssteigerung der Landwirtschaft, um die Lebensmittelzufuhr aus dem Auslande einzuschränken. Um den Landwirten das nötige Geld zur Beschaffung von Maschinen, künstlichem Dünger usw. zur Verfügung zu stellen, sei eine finanzielle Unterstützung

ung des Reiches, der Länder, oder der eigenen Provinzialverbände nötig. Um die Landwirtschaft in weitgehendem Maße mit Maschinen zu versehen, sei eine Arbeitsgemeinschaft der Landwirtschaft mit der Maschinenindustrie beschlossen worden.

Brotpreissteigerung im Herbst.

19. Mai. Am Donnerstag vor-mittag fand in der Reichsgetreidekasse eine Besprechung über die neue Getreideordnung im neuen Erntejahr statt, an der die Vertreter der Landwirtschaft, des Handels, der Mühlenindustrie, der Magistrate und der Verbrauchertreue teilnahmen. Die Landwirtschaft erklärte sich nicht in der Lage, dem Entwurf der Reichsgetreidekasse über die neue Getreideordnung zustimmen zu können. Im allgemeinen wird mit einer starken Preiserhöhung des Getreides gerechnet. Ein Brot von 1900 Gramm dürfte im Herbst etwa 25 Mark kosten.

Minister Schiffer wieder in Berlin.

19. Mai. Reichsminister Schiffer ist gestern morgen aus Genf hier eingetroffen. Schiffer erklärte Zeitungsvorsetzern gegenüber, der Genfer Vertrag solle noch bis Ende nächster Woche ratifiziert werden, denn sowohl die polnischen Delegierten als auch die deutschen seien der Ansicht, daß eine schnelle Ratifizierung notwendig sei, weil in den ober-schlesischen Gebieten keine Ruhe eintritt, ehe die beiden Parteien die ihnen zugesprochenen Gebiete endgültig übernommen hätten.

Die Unterzeichnung der deutsch-italienischen Verträge.

19. Mai. Bevor die deutsche Delegation Genua verläßt, wird noch das italienisch-deutsche Abkommen über den Verlauf der deutschen Güter in Italien für 800 Millionen Lire abgesehen, der vom italienischen Staat beanspruchten Güter unterzeichnet werden. Die angebaute Vereinbarung über die deutschen Reparationsleistungen in natura an Italien sollen ebenfalls abgeschlossen werden. Ueber die Erweiterung des provisorischen Handelsabkommens vom letzten August wird noch verhandelt.

Die Not der Kleinrentner im Reichstage.

214. Sitzung, Freitag, 11. Uhr.

19. Mai. (Dahl.) Nach Erledigung einer Anzahl kleiner Anfragen ohne allgemeines Interesse wird in die Einzelberatung des Arbeits-Hausgesetzes bei dem Abschnitt „Sozialpolitik“ fortgesetzt.

Abg. Hermann (Rom.) fragt, inwieweit durch die bisher erhobene Wohnungsabgabe dem Wohnungsmangel abgeholfen sei und fordert Sozialisierung der Baufinanzproduktion.

Abg. O. Berner (Soc.) schildert die preissteigernde Wirkung der Baubütten und fordert Schutz gegen die Verfechter der Unternehmung, ihnen Schwierigkeiten zu machen.

Ein deutschnationaler Antrag auf Angliederung des ländlichen Pacht- und Siedlungswesens an das Landwirtschaftsministerium bezieht sich auf Grund der Ausdehnung der Handlungen als praktisch undurchführbar. Die Regierung möge aber erwägen, ob das Pacht- und Siedlungswesen anderweit untergebracht werden könne.

anbermal. Zu jeder Ihnen gelegenen Stunde bin ich bereit. „O, bitte, bitte, es eilt nicht. Ich habe mich an das Warten mit Geduld gewöhnt. Auf Besserung warte ich jetzt nämlich schon das dritte Jahr. Das ist die Geduld mäßig.“

Frau Kränze hatte sich gleichfalls erhoben. „Es ist auch wirklich besser, Herr Doktor, so ist recht, ich danke. Aber wenn Sie nächster Tage einmal Zeit hätten, Herr Doktor? — Vielleicht gleich nach der Sprechstunde?“

„Gut, gnädige Frau.“ Ruppia hatte eine höflich bestimmte, kühle und gemessene Art, als er sich empfahl.

Loß fragte seine Frau, als sie allein waren, in etwas unsicherem Ton: „Du, was sagst du?“

Sie hatte sich abgewandt, um ihm ihre leicht verärgerte Miene nicht zu zeigen. „O, zweifellos ein sehr intelligenter Mensch.“

„Nicht wahr? Ja, und wie es scheint ganz geradezu und offen. Nicht? Schließlich ist das doch auch ein Vorzug.“

„Sicher.“ Sie härmte mit sich selbst. Plötzlich schloß sie auf die Tür los.

„Wohin, Schatz?“

„Ach — bloß — ob sie auch den Magen schon vorführen. Und die Jungen holen, die armen Kerle müssen doch Hunger haben.“ Sie blieb noch ein paar Sekunden auf den unteren Treppentufen stehen, als ob sie sich absichtlich, um mit dem Besuch nicht noch einmal zusammenzutreffen. Dann entschwand sie den Blicken ihres Mannes.

Doktor Ruppia hatte die Gartensorte noch nicht erreicht, als er hastige Schritte hinter sich hörte. Er wandte sich um und sah Frau Loß. Einmal Schenke, Bequämlieh prägte sich in ihren Zügen aus.

„Ja, wollte ich Ihnen noch sprechen.“

„Gnädige Frau!“

„Es wäre ja möglich, Herr Doktor,“ sagte sie, den Ton dämpfend, stöhnend, aber doch in großer Hast, „daß Sie den Zustand meines Mannes weniger hoffnungsvoll finden, als Ihr Vorgänger. Collegen haben das nämlich stets berichtet, sein Leiden sei zwar langwierig, aber nicht rettungslos. Daran klammert sich mein Mann. Und da meine ich nun: selbst wenn es Ihrer Ansicht nach diese Rettung — nicht geben sollte...“

(Fortsetzung folgt.)

Frühlingsstürme.

Roman von Paul Oskar Höpfer.

Ich bringe dir Bescheid, Herr Doktor Ruppia, daß ich keine Aufwartung. Du weißt, der neue Herr Doktor aus Göttingen.

Sie berichtete ihm gleich lebhaft über die Route, die der Ankommende genommen. Auf seinen fragenden Einwürfen schloß sie: „Koller hat bereits seine Aufwartung auf den künftigen Georg. Er hat übrigens den Genußschmel mit dem Kutscher zusammengepackt, was eigentlich dem Herrn Doktor“

„Wohin Sie, bitte, Herr Doktor?“ sagte sie. „Auf dem Vorderstuhl hat der alte Collegen auch immer gesessen. Wenn's Ihnen nicht unangenehm ist, wir sind hier nämlich ein bißchen konzentriert. Das macht sich so in der Einsamkeit ganz von alleine. Collegen hatte es auch immer. Herr Doktor, ich bin ein bißchen verwirrt. Dabei bin ich aber gar nicht, bloß meine Frau ist, großmutterhaft. Ja, das kann sie aber nicht vertragen, wenn man's mal so macht.“

„Herr Kränze lachte. „Geh doch damit, Herr Doktor, wir uns sofort gehen, wenn der Herr Doktor ins Zimmer getreten ist, bekommt er einen schönen Begrüßung von uns. — Das Gesicht eines künftigen Ehebräutigams hat sich der seinen Augen aus!“ sagte sie in parabolischem Uebermut hinzu.

Endlich kam dann ein regelrechtes Gespräch in Gang. Loß erzählte vom alten Doktor, der in der Vergangenheit seiner vierzigjährigen Tätigkeit mit der ganzen Gegend hier gewissermaßen verwachsen war, der fast jeden Einwohner auf der ganzen Niederung und auf den Inseln nach Namen, Beruf, Alter, Lebensgewohnheiten, Einkünften und Gesundheitszustand kannte.

„Lebt er die Praxis nicht, das können Sie sich denken. Für einen alten Herrn wie unsern guten Doktor gehörte schon ein bißchen Ruhe. Er hatte das ja, um so das Patienten und bei Nacht bei mehr als einem Tausend Kranke mit dem kleinen Schiffsboot über das See zu fahren. Und dann bei dem Wetter, wenn die See den Schiffsboot nicht mehr hielt und das Treiben noch kein Boot durchließ. — Wieviel ist ihm nun billiger und wie ihm unrecht, wenn wir ihm so nachschauen. Das ist nur so die niederschmetternde Pflichterfüllung, wenn man schließlich meint, es ginge nicht anders...“

Die junge Frau hatte inständig eine Erinnerung kommen lassen. Sie erklärte dem Doktor darüber auf, daß die Mutter die steife Großhändlerin, einem Besucher beim ersten Kommen nichts vorzulegen, barock nennen. So mußte er denn mit einem Schluß herbei. „Haben Sie noch Bescheid?“

Sie hatten sich wohl selbst schon gesagt, Herr Doktor, daß Sie hier gegen Erinnerungen werden ankämpfen müssen.“ meinte Frau Kränze, nicht wahr? — Haben Sie Collegen's übrigens gekannt?“ fuhr sie, selbst nachdenklich stimmte, rasch fort.

„Nicht, ganz richtig. Ich bin im letzten Semester in Königsberg studierte, machte ich einmal einen Ausflug hierher. Da sah ich den alten Herrn. Das ist nun aber auch schon bald zehn Jahre her.“

„O — zehn Jahre?“ fiel Frau Kränze etwas überrascht ein.

„Und da gefiel Ihnen unser westfälisches Göttingen so mäßig?“ fragte Loß schmunzelnd.

Der junge Doktor antwortete: „Ich ahnte damals noch nicht im entferntesten, daß das Schicksal mich einmal hierher verschlagen würde. Die Sache machte sich jetzt ja sehr rasch. Als der Kollege starb, nahm uns von der Juridischen Fakultät her — und ich nahm seinen Vorstoß sofort mit Dank an. Das ging von heute auf morgen.“

„Krasse erzählte mir, Sie seien inständig in Göttingen und hätten unsern Antrag auf eine sichere Karriere verzichtet.“

„Sicher war die Karriere durchaus nicht. Ich vertrat mich nicht mit dem Professor. Oder vielmehr — er vertrat meinen Widerspruch nicht. So war die Trennung für beide Teile verhältnismäßig leicht.“

„Und Schicksal sind Sie auch gekommen, da sollen Sie weit in der Welt herumgekommen sein?“

Er berichtete, daß er ein paar Jahre lang auf einer holländischen Reise gewesen war.

„Und haben Sie sich nun unter unsern guten Göttingern hier auf dem Delta festlich zurückgefunden?“ fragte Frau Kränze, weil ihm das verstand, aber wenigstens unbefriedigte Wesen des Neuankommenden auffiel.

„Ich weiß es wirklich selbst noch nicht,“ lautete die unter unwillkürlichem Stimmrunzeln gegebene Antwort. „Es sind nämlich wohl hauptsächlich — die Er-

innerungen, von denen die gnädige Frau sprach, gegen die anzukämpfen sein dürfte.“

Etwas argwöhnisch musterte Frau Kränze den Fremden. Sie hatte nach Krasses gnädiger Schilberung geglaubt, es mit einem blühenden Anfänger zu tun zu haben. Als sie nun den verschiedenen Dingen nachsah, ergab es sich ihr, daß der Doktor ungefähr gleichaltrig mit ihrem Mann sein würde. Sein ganzes Wesen, die kurze, zuweilen fast schroffe Art zu sprechen, etwas Trägheit, das in seinem Gesichtsausdruck lag, ließ ihn eigentlich noch älter erscheinen. Aus seinem sonstigen Wesen war sein Lebensalter erst recht nicht festzustellen. Er war barock, trug auch das blonde Haar ganz kurz geschoren, ein paar Schmitz durchgehenden Wangen, Kinn und Schädel. Seine Gesichtszüge trugen den Stempel der Intelligenz, waren dabei sehr markiert. Charakteristisch war auch die gerade, schmalrückenige Nase, die seinem ersten Gesicht etwas Entschlossenes, dabei gewissermaßen Feindliches gab. Durch den randlosen Kneifer, den er trug, sah man kluge, hellbraune Augen, die einen durchdringenden, kühl prüfenden, vielleicht auch überlegenen Blick besaßen.

Es war unüberkennbar, daß ihm ihre Bitte, die Krankheit ihres Mannes bei seinem ersten Besuch völlig zu übergehen, wenn nicht verlegt, so doch mindestens gereizt hatte. Seine etwas jacksackartige Art, mit der er an das Wort von den „Erinnerungen“ anknüpfte, deutierte sie, ja sie empfand vor dem Fremden plötzlich ein gewisses Bangen.

So oft sie merkte, daß Doktor ansehen wollte, um seine Lebensgeschichte vorzutragen, riß sie das Gespräch in impulsiver Weise an sich. Fast unvermittelt erhob sich Ruppia aber plötzlich und griff nach seinem Hut.

Der Hausherr war sichtlich enttäuscht, daß der Besuch nur von so kurzer Dauer sein sollte. Seit Collegen's Tod hatte ihn der Gedanke, daß sie nun endlich auch einmal aus dem Monde eines völlig Fremden ein Urteil hören würden, viel beschäftigt.

„Ich bin ja nicht besonders eitel und ruhmstüchtig,“ sagte er mit der ihm eigenen Selbstironie, „aber ich hätte doch gern möglichst bald vernommen, was Sie über mich sagen, Herr Doktor. Ich glaube nämlich, ich werde Ihnen immerhin das interessanteste Studienobjekt hier auf der Insel abgeben.“

Wenn Sie erlauben, Herr Doktor, melde ich mich ein

Das ist die Zeit, die wir jetzt erleben. Die Wälder haben auch den trübsamen Besatz nicht zu befriedigen; denn sie arbeiten ohne Gehirne, in belästen Sonnenlicht, mit technischen Wunderwerken, ihren treiflichen erfindenen Maschinen.

Das ist die Zeit, die wir jetzt erleben. Die Wälder haben auch den trübsamen Besatz nicht zu befriedigen; denn sie arbeiten ohne Gehirne, in belästen Sonnenlicht, mit technischen Wunderwerken, ihren treiflichen erfindenen Maschinen.

ortenpforte noch nicht
unter sich hörte. Er
sagte: „Etwas Schreies,
hören aus.“
„Doktor,“ sagte sie, den
in großer Hast, „dass
weniger Hoffnungen.
Colenberg hat uns
sehr sehr langsam
daran klammert sich
nun: selbst wenn es
— nicht geben
(Fortsetzung folgt.)

Wiedholt, den 20. Mai 1922.

**Stadt und Land und die Kartoffel-
versorgung.**

(Von einem Kartoffelverbraucher.)

Das Einnehmen zwischen Stadt und Land, zwischen Industrie- und Landvolk, zwischen Lebensmittelezger und Verbraucher ist gestört. Das ist verhängnisvoll an sich, bevorzugen aber in einer Zeit wie der jetzigen, wo der Ausgleich der Gegensätze, die Forderung des Einkommens unter allen Voraussatzung zur Behebung unhaltbarer Verhältnisse?

In Nachfolgendem sollen darum die Dinge gezeigt werden, wie sie fliegen, um das notwendige Einverständnis zwischen Stadt und Land wieder herbeizuführen.

Warum ist das Einnehmen gestört?

Warum verläßt sich a. ein. Stadt und Land immer mehr in Kloneigung gegeneinander? Eine Hauptursache ist die Kartoffelschnat. Kartoffeln sind für die Masse unentbehrliche Lebensmittel. Wenn diese fehlen, so ist das Auskommen in den meisten Haushaltungen unmöglich. Kartoffeln fehlen aber, was ist die Not der Gegenwart, da in erster Reihe die Vermehrung zwischen Stadt und Land verschärfet. Es gibt sogar in künftigen Generationen eigene Kartoffeln sind. Wie es demnach in nichtkündlichen, industriellen Gebieten ausseht, ergibt sich von selbst. Es gibt z. B. eine Bergarbeiterfamilie mit neun unversorgten Kindern, die alle auf den elterlichen Stuhl mit dem elterlichen Stuhl sitzen, alle auf dem elterlichen Stuhl sitzen, alle auf dem elterlichen Stuhl sitzen.

Der Brotpreis 1922=1923.

Ein Vorschlag zur Broterbilligung für die wirtschaftlich schwachen Volkskreise.

Die bisherige Getreibeumlage war die zwangsweise Erfassung erheblicher Ernteteile zu künstlich niedrig gehaltenen Preisen. Von Rahmen der Auffassungen, die zu dieser Umlage beigeführt haben, wollte man das vom Reich zu einem willkürlich festgesetzten Preise beschlagnahmte Inlandsgetreide mit dem aus dem Auslande eingeführten Getreide vermischen und hätte so auf eine merkliche Senkung des inländischen Brotpreises. Diese Rechnung hat getrogen. Bei unserer stetig wachsenden Saluita ist schon in dem zur Neige gehenden Erntejahr der Ersatz des Umlagegetreides auf den Brotpreis verhängend gewesen. Von dem jetzt geltenden Marktenbrotpreise von 18,80 Mark entfielen auf das einheimische Getreide nur ganze 2,20 Mark = 15 Prozent, während 11,60 Mark = 85 Prozent auf Auslandsgetreide und Umlosten entfielen. Bei der unausgesetzten weiteren Entwertung unseres Geldes muß sich die Umlage erhobene preisermäßigende Wirkung überhaupt verflüchtigen.

Sieht man aber einmal davon ab, daß die Umlage die entsprechende Verbilligungswirkung nicht gehabt hat und auch künftig nicht haben kann; folgt man wirklich einmal den irrigen Behauptungen der Zwangswirtschaftsanhänger, die Umlage würde in der Tat verbilligen; so bleibt sie noch immer ein sehr schmerzhaftes Verfaßren, das die Wohlfahrt der Preiszahlung ohne Rücksicht auf den engeren Kreis der wirtschaftlich Bedürftigen verschlechtern würde. Die von der Umlage erhoffte Wirkung würde zudem nicht eintreten, aus dem reichsten Beitragszähler, außerdem. Demgegenüber müßte es doppelt unerträglich erscheinen, daß die Umlage eine ungeheure Umlage Sondersteuer für einen einzelnen Produktionszweig darstellen würde, eine Sondersteuer, die die den Gebrauchsgegenständen im nächsten Maße nach den angestrebten wirtschaftlichen Stand der beufligten Markt bereits die unerhörte Umlage von etwa 30 Milliarden Mark auferlegen müßte.

Eine solche Maschine ist nicht nur vom Standpunkte des Erzeugers ungerecht, sondern verhängnisvoll auch vom Standpunkte des Verbrauchers. Eine Sondersteuer vom mindesten 10 Proz. der Landwirthschaft auszusparen, ist doch ein willkürlicher Akt, der Landwirthschaft einseitig, weil anders als die Beschaffung eines erheblichen Theils ihrer landwirthschaftlichen Betriebsmittel. Je mehr diese Betriebsmittel entzogen werden, um so weniger kann erzeugt werden, und um so mehr muß Getreide zu den bei unserer Kultur hohen Preisen auslandspresien eingekauft werden. Die Umlage des Brotpreises auf keinen Fall dem Verbraucher einen ermäßigten Brotpreis also nicht kann gegen das Steigen des Brotpreises nicht verhindern. Auch der Vortheil des Verbrauchers also verlangt, der Fortschritt des Umlageexperimentes als einem Versuch mit unangenehmen Mitteln entgegenzutreten.

heit wird. Die Wägherren haben auch den kräftigen Beitrag nicht zu beschützen; denn sie arbeiten ohne Gehetnusse, in dem Sommerfeld, mit kräftigen Wägherren, ihren kräftigen zehneren Wägherren.

Das Wasserschloß, oder, wie der Wächter sagt, die „Wächse“, besteht aus heißem Wasser, in dem Zerkleinerer und sehr feines Eisenpulver geteilt sind. Der mechanische Wasserschloß wird befeuchtet sich auf das Bewegen der Wächse in dem Seilzinnwässer der Wasserschloß. Keine grobe Sand setzt zu und zerbricht und reißt wie das im Hauskalt durch die Wasserschloß oben an Dienstmädchen geschieht. Die Wächse wird also geteilt; in ihrer Zerstörung wird nicht geteilt, zerfallen und zerfallen. Diese Zerkleinerung hilft auch das zerfallene und zerfallene Wasserschloß zerfallen.

[illegible]

Noch eins macht die Wachsamkeit überlegen, muß ihr den Rath zu Theil werden, wenn die Hausfrau fragt, ob sie im Hause wachen, oder der Wachsamkeit die Mäße übergeben soll. Die überlegenezeit besteht darin, daß die Wachsamkeit für einen gewissen Aufschlag zu den Maßstoffen die Mäße gegen Feuer, Verfall und Einbruch versichert. Der Krieg hat uns nicht nur persönlich, auch moralisch und jüdisch geschwächt. Der Gedanke, die Welt zu gewinnen, hat moralisch Schwäche zu Verbrechern gemacht. Robeneinbrüche sind an der Tagesordnung. Mäße in der Kleiderstadt besitzen die Robenmacher mit Vorliebe mit sich. Dieser Gefahr, ihren gesamten Maßeschatz von zwei bis zu drei hundert Maßeschatzen davon getragen zu sehen, entgeht die Hausfrau, wenn sie auch diese Sorge der Wachsamkeit überläßt, ja, wie schon betont, nicht nur sauber und preiswerter wäscht, sondern auch die ihr anvertraute Mäße versichert, also Erfolg verspricht für jedes abhandene gemessene Maßeschatz.

Das alles sind Vorteile, die von der vorurteilslosen Hausfrau anerkannt werden. Die kluge Hausfrau kann nicht anders denken, denn mit dieser Einsicht erhält sie sich die Würde des mütterlichen Haushalles.

Was ist die **erste** Aufgabe?

Große Organisationen haben sich der Regelung der Hoffestfrage im Sinne der vorstehenden Darlegungen schon angenommen. Die hierbei gemachten Erfahrungen zeigen, daß die Randwirtschaft nicht nur des Bestehens berechtigt ist, mitzuwirken, wie daselbe auch von den Führern der Verbände gefordert werden kann. Jede der örtlichen Organisationen ist, wenn die Dinge sofort im Angriff zu nehmen, die notwendigen Unterlagen zu sammeln und diese mit entsprechenden Hinweisen an die Organisationszentralen weiterzugeben, wenn die Entscheidung durch die örtliche Organisation nicht möglich ist.

Auf diesem Wege wird das gestörte Einvernehmen zwischen Stadt und Land zum Besten aller wieder hergestellt, das man sich die Beteiligten in Verhandlung hineinleben ließ, die unberührt war, weil sie die Bürger des Liebes in falscher Richtung suchten.

Das allen wohlthuende Gesetz der Liebe kommt nur dann zur Auswirkung, wenn man sich kennt, versteht, verbindet,

Vom Bäckereibetrieb.

Für die weißen Familien ist eine Befragung mit viel Aufregung und Mergel vermischt, ganz gleich, ob in der Küche oder in der Bibliothek gearbeitet wird. An den Arbeitverträgen ist übrigens das Befragen in den Küchen verboten, und mit Recht. Daher sollte jede Hausfrau es begrüssen, wenn die gewerkschaftlichen Befragungsstellen alles Ungemach auf sich nehmen und vor Aufregung und Mergel bewahren wollen.

Viele Hausfrauen sind in den Kriegsjahren ihren Kunden aus Mangel an Waschmitteln geworden, weil es ihnen nicht stets möglich war, alles das zu erhalten, was für einen Waschtrog unentbehrlich ist: Seife, Seifenpulver, Soda, Waschbäll, Seife und Holz. Soda und Holz wurden für die Zimmerfrauen gebraucht und es ärmten in ihren bescheidenen Mengen die Wochentage nur ungleichmäßig. Woher sollten Rohlen und Holz für die Wochentage kommen? Und diese einflusslos bedrängten Hausfrauen und bis auf Ausnahmen, den gewerbsüben Wägherren ihren ge-
heben.

Über noch hundert nicht alle Hausfrauen auf die Wäch-
postallen. Diese Hausfrauen sind noch immer der Meinung,
sich in der Wächpostallen nicht mit der Sorgfalt, wie sie im Haus-
halt üblich ist, gewöhnen wird. Die Hausfrau meint, dem
Herrn sind die fremden Wächpostallen nicht lieb und wert, sie
bedeuten für ihn eben nur ein Stück Ware; sie vergißt jedoch zu
bedenken, daß jeder Wächpostallen das fremde Eigentum lieb
und wert sein muß, wenn der Betrieb nicht nur bestehen, nein,
auch neue, noch fernstehende Hausfrauen gewinnen will. Jeder
Wächpostallen kann es nur erwünscht sein, wenn die Hausfrau
Arbeitsräume besucht, mit einem Mann nicht, wie die

[illegible]

sen sind, die noch keine Karte im Keller gehabt hat. Das ist keine „tollkühne Kunststück“, sondern ein Beispiel aus der Welt, die man nicht mehr trüben kann. Man mag sich für das Kartellieren selbst bei den Kartellierten bewundern lassen.

Die Karte ist ein Dokument, das den Besitz eines Grundstückes nachweist. Sie ist ein Dokument, das den Besitz eines Grundstückes nachweist. Sie ist ein Dokument, das den Besitz eines Grundstückes nachweist.

Bermittlung. (U. S. S.)
Der Vertrag mit Cuba.
— Frankfurt, 19. Mai. Wie die Frankfurter Zig. aus New York meldet, wurden die Cuban Bankiers Hermann und Albert Upmann verhaftet. Der Zusammenbruch der Bank Upmann in Cuba, die schon vor einigen Wochen ihre Zahlungen eingestellt hat, erweist sich als ein Millionentrug. Hermann Upmann verausgabte in New York über eine Million Dollars zwecks Wiedererlangung von beschlagnahmten Eigentümern.
Goldmord eines Münchener Bankdirektors.
— München, 19. Mai. Direktor Scheller der F. H. H. Münchener Bank wurde am 18. Mai in der F. H. H. Münchener Bank verhaftet. Er wurde in der F. H. H. Münchener Bank verhaftet. Er wurde in der F. H. H. Münchener Bank verhaftet.

Neftalen und Rheinland.
* Breiden, 19. Mai. Wegen verbotswidriger Ausfuhr eines Pferdes wurde der Adressat Heinrich Vohaus aus Breiden von der Staatsanwaltschaft in Köln zu drei Monaten Gefängnis und 75 000 M. Geldstrafe verurteilt.
* Schüttorf, 19. Mai. Schwerer Einbruch. Aus einem hiesigen Manufakturwarengeschäft wurden für über 100 000 M. Anzüge und Stoffe gestohlen. Den Dieben ist man auf der Spur.
* Badern, 19. Mai. Heimliche Volksfeste. Die Vorbereitungen für die hier demnächst stattfindenden Volksfeste schreiten in letzter Zeit schnell voran. Im Rinderlager geht der Bauherr seiner Vollendung entgegen. In der Germania-Redaktion ist der Hof des Edelings bereits fertiggestellt. Demnächst soll eine Werkschicht für die Volksfeste erscheinen, die die einzelnen Handlungen genau erläutern wird.
* Gronau, 19. Mai. Wieder ein Schmutzgeruch. Wie berichtet wurde, ist von einem Schmutzgeruch-Drama der Kaffertöchter. Wenige Tage nachher spielte sich ein ähnlicher trauriger Fall bei der Kaffertöchter. Auch hier leistete der Angestellte dem Kaiserhof des Beamten nicht Folge, indem dieser von der Waffe Gebrauch machen mußte. Schwer verletzt wurde der Schmutzgeruch ins Krankenhaus nach Papenburg gebracht, wo er kurze Zeit darauf starb.
* Gilsdorf, 19. Mai. Unglücksfall. Beim Kleinen machte die Frau des Landwirts Gilsdorf einen Brownie, der schon 15 Jahre auf

Einzelhandl.
Das leidige Borgwesen.
Von Geschäftsleuten und Handwerkern Ramsdorf werden wir gebeten, folgendes Schreiben zu veröffentlichen:
Wemgleich in der Vorzugszeit das Borgwesen am höchsten Platz in der Wirtschaft steht, so war im Jahre eine kleine Wendung zum Besseren eingetreten. Und schon glaubte man, daß diese Unsitte ganz verschwinden würde, da trat sie nach dem Kriege wieder stärker auf und hat jetzt eine bedrückende Form angenommen. Möchten doch alle, die diesem Borgwesen halbierten, die Not und Bedrängnis so vieler Geschäftsleute und Handwerker, in die sie von ihnen durch das leidige Borgwesen gebracht werden, sich näher betrachten, vielleicht würden sie bei ihren Einkäufen Rücksicht nehmen! Denn die Geschäftsleute am höchsten Platz sind keine Kapitalisten, die über Millionen verfügen. Die meisten haben nur ein geringes Betriebskapital. Erschwerend ist noch der Umstand, daß der Kaufmann durchweg nur gegen Kassa einkaufen kann. In vielen Fällen muß das Geld für eine Ware schon vorher eingezahlt werden.

Theater-Spielplan.
Stadt-Theater Duisburg.
Spielplan vom 21. bis 29. Mai 1922.
Sonntag, 7 Uhr: „Fra Diavolo“. Montag, 7 Uhr: „Räthen von Heilbrunn“. Dienstag, 7 Uhr: „Räthen von Heilbrunn“. Mittwoch, 7 Uhr: „Räthen von Heilbrunn“. Donnerstag, 7 Uhr: „Räthen von Heilbrunn“. Freitag, 7 Uhr: „Räthen von Heilbrunn“. Samstag, 7 Uhr: „Räthen von Heilbrunn“. Sonntag, 7 Uhr: „Räthen von Heilbrunn“.

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag, den 21. Mai 1922.
St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr H. Messe, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Abendgottesdienst, 4 Uhr Lobpreisgottesdienst mit Predigt. Die Kommunionmädchen, welche nach der Schule besuchen, haben am Sonntag gem. H. Kommunion. Samstag 12 Uhr Vorbereitung. Die Jungfrauenkongregation hat um 6,45 Uhr gem. H. Kommunion.

Mädchen.
Suche zum 1. Juni ein zuverlässiges, treues Mädchen gegen hohen Lohn, event. zur Ausreise. Frau Hof. Grob-Wies, Sackstr. 7.

Bekanntmachung.
Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G. S. 207) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Nutzung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Biemhorst zur Größe von circa 550 ha, auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 1. August 1922, durch freihändige Verpachtung erfolgen soll. Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen und Pachtvertrag liegen vom 22. Mai 1922 ab zwei Wochen lang in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus. Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der vorbestimmten Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisaustrich zu Borken erheben. Bis zum Ablauf derselben Auslegungsfrist sind etwaige Anträge auf Vereinigung von Grundflächen mit Eigenjagdbezirken oder auf Ausschluss von Grundflächen aus dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk zu stellen. (§§ 7, 13 der Jagdordnung.)
Borken, den 15. Mai 1922.
Der Jagdvorsteher: Möllenbeck.

Bekanntmachung.
Für die diesjährige Frühjahrsjagd sind folgende Termine festgesetzt:
1. Für Jägersburg am 23. Mai 1922, nachmittags 3 Uhr.
2. Für Anholt am 23. Mai 1922 nachmittags 4,30 Uhr.
3. Für Badern am 30. Mai 1922, nachmittags 3 Uhr.
4. Für Werth am 30. Mai 1922, nachmittags 4 Uhr.
Die Reinigungspflichtigen haben die Reinigung rechtzeitig auszuführen nach den ihnen bekannten Bedingungen. Beim Scheitern haben sie über ihre Stellvertreter anwesend zu sein. Zuwiderhandlungen werden bestraft.
Anholt, den 8. Mai 1922.
Der Vorsitzende der unteren Jagdgenossenschaft.

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag, den 21. Mai 1922.
St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr H. Messe, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Abendgottesdienst, 4 Uhr Lobpreisgottesdienst mit Predigt. Die Kommunionmädchen, welche nach der Schule besuchen, haben am Sonntag gem. H. Kommunion. Samstag 12 Uhr Vorbereitung. Die Jungfrauenkongregation hat um 6,45 Uhr gem. H. Kommunion.

Mädchen.
Suche zum 1. Juni ein zuverlässiges, treues Mädchen gegen hohen Lohn, event. zur Ausreise. Frau Hof. Grob-Wies, Sackstr. 7.

Bekanntmachung.
Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G. S. 207) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Nutzung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Biemhorst zur Größe von circa 550 ha, auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 1. August 1922, durch freihändige Verpachtung erfolgen soll. Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen und Pachtvertrag liegen vom 22. Mai 1922 ab zwei Wochen lang in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus. Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der vorbestimmten Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisaustrich zu Borken erheben. Bis zum Ablauf derselben Auslegungsfrist sind etwaige Anträge auf Vereinigung von Grundflächen mit Eigenjagdbezirken oder auf Ausschluss von Grundflächen aus dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk zu stellen. (§§ 7, 13 der Jagdordnung.)
Borken, den 15. Mai 1922.
Der Jagdvorsteher: Möllenbeck.

Bekanntmachung.
Für die diesjährige Frühjahrsjagd sind folgende Termine festgesetzt:
1. Für Jägersburg am 23. Mai 1922, nachmittags 3 Uhr.
2. Für Anholt am 23. Mai 1922 nachmittags 4,30 Uhr.
3. Für Badern am 30. Mai 1922, nachmittags 3 Uhr.
4. Für Werth am 30. Mai 1922, nachmittags 4 Uhr.
Die Reinigungspflichtigen haben die Reinigung rechtzeitig auszuführen nach den ihnen bekannten Bedingungen. Beim Scheitern haben sie über ihre Stellvertreter anwesend zu sein. Zuwiderhandlungen werden bestraft.
Anholt, den 8. Mai 1922.
Der Vorsitzende der unteren Jagdgenossenschaft.

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag, den 21. Mai 1922.
St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr H. Messe, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Abendgottesdienst, 4 Uhr Lobpreisgottesdienst mit Predigt. Die Kommunionmädchen, welche nach der Schule besuchen, haben am Sonntag gem. H. Kommunion. Samstag 12 Uhr Vorbereitung. Die Jungfrauenkongregation hat um 6,45 Uhr gem. H. Kommunion.

Mädchen.
Suche zum 1. Juni ein zuverlässiges, treues Mädchen gegen hohen Lohn, event. zur Ausreise. Frau Hof. Grob-Wies, Sackstr. 7.

Bekanntmachung.
Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G. S. 207) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Nutzung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Biemhorst zur Größe von circa 550 ha, auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 1. August 1922, durch freihändige Verpachtung erfolgen soll. Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen und Pachtvertrag liegen vom 22. Mai 1922 ab zwei Wochen lang in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus. Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der vorbestimmten Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisaustrich zu Borken erheben. Bis zum Ablauf derselben Auslegungsfrist sind etwaige Anträge auf Vereinigung von Grundflächen mit Eigenjagdbezirken oder auf Ausschluss von Grundflächen aus dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk zu stellen. (§§ 7, 13 der Jagdordnung.)
Borken, den 15. Mai 1922.
Der Jagdvorsteher: Möllenbeck.

Bekanntmachung.
Für die diesjährige Frühjahrsjagd sind folgende Termine festgesetzt:
1. Für Jägersburg am 23. Mai 1922, nachmittags 3 Uhr.
2. Für Anholt am 23. Mai 1922 nachmittags 4,30 Uhr.
3. Für Badern am 30. Mai 1922, nachmittags 3 Uhr.
4. Für Werth am 30. Mai 1922, nachmittags 4 Uhr.
Die Reinigungspflichtigen haben die Reinigung rechtzeitig auszuführen nach den ihnen bekannten Bedingungen. Beim Scheitern haben sie über ihre Stellvertreter anwesend zu sein. Zuwiderhandlungen werden bestraft.
Anholt, den 8. Mai 1922.
Der Vorsitzende der unteren Jagdgenossenschaft.

Nahrung!
Spargel.
Täglich frisch gekochten zum billigen Tagespreis.
Täglich frische Gemüse, Salat und
Ei sowie frische hiesige Eier und
Landbutter, beste Margarine.
— Bin stets Käufer von Speisefarbkäse. —
van Halten
bei der Viehversicherung. 1880

Verkaufsraum
an der Neustraße zu vermieten.
Angebote nach Einsichtnahme der Bedingungen
an das Stadtbauamt erheben. 3116
Bocholt, den 19. Mai 1922.
Der Erste Bürgermeister.

Bagerchuppen
120 x 8,00 x 15,00 m groß, günstig zu verkaufen
Häuser Göttsche & Co., Bocholt. 23258

Echtes Brennesselhaarwasser
von Apotheker Schwarz, Münster, alkoholfrei gegen
Schuppen und Hautkrankheiten bewährtes Naturprodukt,
sehr duftend, offen (Flasche mitbringen) 1/4 Liter Mk.
7,50, 1/2 Liter Mk. 15.— 254g
Niederlage: Drogerie Witz, Brauns, Bocholt.

Stadt. Arbeitsamt,
Gasthausplatz, Zimmer 1
— Bureau 24. —

Es werden gesucht:
Männlich: 3 tüchtige Maschinenkloster, 2
Möbelschreiner, 1 Bäcker (Königswein-
keller) auswärts, 1 Schneider und
Schneiders, 5 Jungen 14—16 Jahre für
Spinnerei, 1 Knecht, 2 Jungen 14—17
Jahre für Landwirtschaft, 2 Anmacher
3 Hülfsarbeiter.
Weiblich: 3 Mädchen für die Landwirtschaft,
5—8 Dreifachspinnereier, 5—6 jugend-
liche Arbeiterinnen, 3—4 Arbeiterin-
nen 17—20 Jahre, 3 Dienstmädchen
teils für häusliche, teils für besseren
Haushalt, 2 Halbtagsmädchen.
Es finden Stellung:

Männlich: 1 junger Junge u. Wagenführer,
1 Kraftwagenfahrer (Führerschein Nr.
2 und 3b), 1 Knecht, 1 Bäcker, 3 Bager-
arbeiter, 1 Schuhmacher, 5 Fabrikarbei-
ter, 8 Erntearbeiter, 4 Bauhilfsarbeiter,
2 Boten, 2 Fuhrleute.
Weiblich: 3 Lagerarbeiterinnen, 2 Stroch-
rinnen, 2 Dienstmädchen, 1 Weberin 15
Jahre, 2 Botinnen, 1 Kreuzspulerin,
5 Fabrikarbeiterinnen.

Kontoristin,
welche die dopp. Buchführung sowie die englische und
französische Sprache beherrscht und im Maschin-
schreiben bewandert ist, sucht per sofort Stellung.
Geht Angebote unter N. 1143 an die Geschäfts-
stelle erheben. 1884n

Bekanntmachung.
Die Bodenmittel- und Abmeldeungen
und die Abrechnungen mit den Wärdern und
Häusern finden nicht mehr im Bodenmittelamt
Stadtkasse, sondern im Rathaus, Zimmer 12, statt.
Bocholt, den 19. Mai 1922. 23254
Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Die Ausgabe der Wärderscheine aus der „Stiftung
der Fabrikanten-Vereinigung“ für die Kriegshinter-
bliebenen für die diesjährigen Kommunionkinder findet
am Dienstag, den 28. Mai, nachmittags 4 1/2 bis
6 1/2 Uhr.
Bocholt, den 19. Mai 1922. 23251
Mittelsche Kälberkette für Kriegshinterbliebenen.

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung
im kleinen Saal des Schützenhauses
am Dienstag, den 22. Mai 1922, nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:
1. Wahl des zweiten Bürgermeisters.
2. Wahl des Rates des Bauamtes.
3. Aufstellung der Feuerordnung.
4. Sanitätsordnung.
5. Sanitätsordnung.
6. Sanitätsordnung.
7. Sanitätsordnung.
8. Erhöhung der Armenunterstützungssätze.
9. Baugesuch für die 2. Bezirkshausanlage.
10. Erhöhung der Stelle der 2. Bezirkshausanlage.
11. Verschiedenes.
Geheime Sitzung.
Bocholt, den 18. Mai 1922. 23258
Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Für die Führung der Einkommensteuer der Gemeinde
Dingden für 1921—1922 bez. 1922 ist ein nochmaliger
Termin auf Dienstag, den 28. Mai, vormittags 10
bis 12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr angesetzt.
Bocholt, den 18. Mai 1922. 23260
Die Gemeindekasse Dingden.

NEDERLANDERS.
HOLLANDSE VERENIGING VOOR BOCHOLT EN OMSTREKEN.
Zondag 21. Mai 5 uur:
OPENBARE VERGADERING IN KRONENBURG.
AGENDA:
Verkiezing van een nieuw bestuur.
Alle erscheinen!
kb1877 HET BESTUUR.

Bei der Haat. Schuppolizei in Dortmund
werden Beamte als Polizei-Untersuchungsbeamte nach den
gesetzlichen Bestimmungen eingestellt.
Bewerber haben folgende Papiere vorzulegen:

1. Selbstgeschriebenen Lebenslauf.
2. Militärpass oder Stammbuchauszug.
3. Militärische Führungs- und Dienstleistungs-
zeugnisse.
4. Zeugnisse von Arbeitgebern.
5. Polizeiliche Führungszeugnisse (Mündlos von der
Schulentscheidung an bis zum Tag der Meldung).
6. Unterzeichnungsbefund eines Polizeiarztes des
niedrigsten Schuppolizei-Standortes.

Allgemeine Anstellungs-Bedingungen:
1. Befehl der deutschen Staatsangehörigkeit.
2. Alter 21—25 Jahre; letzteres darf nicht über-
schritten sein. Bewerber müssen ledig sein.
3. Geringste, zulässige Größe 1,65 m.
4. Vorhandensein einwandfreier Militärapieles,
guter Dienst-, Zivil- und einwandfreier polizei-
licher Zeugnisse.
5. Angehörige des Bundes kommen für die Ein-
stellung bei der Schuppolizei nicht in Betracht.
Einschreibung erfolgt nach Gruppe II, alle 2 Jahre
folgend. Außerdem werden Ostschüler der Deut-
sche Gruppe A, Ausländische Schüler und eine Wirtschaft-
beihilfe gewährt.

Meldungen sind unter Vorlegung der oben an-
gegebenen Papiere zu richten
an das Kommando der Schuppolizei Dortmund.
Dortmund, den 20. April 1922. 23250
Der Polizei-Verwalter.

Junggesellen - Schützenverein
Bankern.
Am Sonntag, den 21. und Montag, den
22. Mai 1922, in dem festlich decorierten Saal des
Garten Jagers u. Metzger, Fries des Hofes.

Schützenfestes.
An beiden Tagen findet von 5 Uhr ab
großer Festball
statt. (Spiegelglatte Tanzfläche.)
Bei Andacht der Dunkelheit an beiden Tagen
3apfenkreis.
An zahlreichem Besuch findet freundlich ein
3235m Der Vorstand.

Homöopathie - Augendiagnose.
Behandlung von Krankheiten aller Art. Lunge,
Hals, Nerven, Leber, Nieren, Magen, Darm, Kopf-
und Halskrankheiten. Frauenkrankheiten. Offene
Füße. Dürren, Polypen, Hämorrhoiden, Gallensteine
ohne Operation heilbar. Untersuchung durch die
Augen. Kein Schmerz nötig. [1864m]
Friedr. Fischer, Bocholt, Wendenstr. 3
Jeden Sonntag 10—12 u. Mittwoch von 10—5 Uhr
In Isselburg jeden Donnerstag von 1 1/2—6 Uhr
bei Schulte Niehling.

Gelegenheitslauf.
Habe zu verkaufen (3236n)
verschiedene weiße Kühenherde, dar-
unter 2 Majolikaherde mit Niederstiel,
geeignet für Landwirte, Gr. 120 x 75 cm,
außerdem noch Glasschränke, geschliff.
Eispiegel mit Konsole, Bettladen mit
Motoren, Gasherd, zinkene Kinder-
badwannen, Küchenbank mit Töpfen,
Grammophon und sonstige Sachen,
sowie Kleidungsstücke.
Abhandlung Ebbert, Nebenstr. 35

Papier - Großhandlung
(Eig. Papapapier) sucht tüchtigen Herrn als
Vertreter für Bocholt u. Umgegend.
zum Verkauf der einj. Rundschiff mit Anker
und Ankerkette. Bewerbungen mit Angabe
von Referenzen: unter N. 23261 an d. An-
geb. Bannert & Kuhn, Düsseldorf. [23261]

Bringe meine
Lokalitäten u. Gartenanlagen
in empfehlende Erinnerung.
Gut gepflegtes Misch- und Obst. Bior im Anstich.
Hervorragende Küche
und täglich frisches Backwerk und Kuchen.
Hochachtung
Hols Gudel, Gasthof zur Post.
Telephon Burlo Ort, Amt Borken.

Generalversammlung
der **Wiederbekehrung**
des **Wiederbekehrungsvereins** des westlichen
Münsterlandes e.V. Bocholt.
am
Mittwoch, den 31. Mai, nachm. 5 Uhr
im kleinen Saal des Schützenhauses Bocholt.

Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Rechnungslegung.
3. Wahl des Rechnungsführers.
4. Änderungen der Satzungen (Herabsetzung der
Beiträge und Erhöhung der Versicherungssumme).
5. Verschiedenes.
Alle Mitglieder des Wiederbekehrungsvereins werden hier-
mit zu der Generalversammlung eingeladen.
Der Vorstand.

Generalversammlung
des **Wiederbekehrungsvereins**
des westlichen Münsterlandes e.V. Bocholt.
am
Mittwoch, den 31. Mai, nachm. 5 Uhr
im kleinen Saal des Schützenhauses Bocholt.

Wanderzunft „Edelweiß“ Bocholt.
Am Sonntag, den 21. Mai d. J., findet der
grosche im Vereinslokal Bienen, Bienenstraße,
nachmittags 5 Uhr sein
1. Stiftungsfest
verbunden mit **Tanzkränzchen.**
Die Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Freunde
und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.
3235m Der Vorstand.

Deutsche Turnerschaft.
Kreis VIII b Rhein-Lippe-Gau.
Turnverein Bocholt e. V.
Wir laden die Mitglieder aller Abteilungen
zu recht zahlreicher Beteiligung an der dies-
jährigen
**Christi - Himmelfahrts-
Wanderung**
hierdurch ein. Abmarsch morgens 8 Uhr
von der evangel. Kirche.
Abgehen und Wiederkehrer nicht vergessen!
Mundvorrat mitbringen!
8235g Der Turnrat.

Touristen-Verein „Wanderlust“.
Am Sonntag, den 21. Mai 1922:
Ausflug nach Kloster-Burlo.
8 1/2 Uhr Abmarsch am Kreuzberg.
7 Uhr Abmarsch dortselbst.
Rückkehr gegen Abend. 23279
DER VORSTAND.

Für unsern Meister suchen wir
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension per 1. 6. oder später.
Angebote mit Preis erbitten unter N. 2. 16 an
die Geschäftsstelle. [1899g]

Bund der Kinderreichen
zum Schutze der Familie. Ortsbund Bocholt.
Sonntag, den 21. Mai, nachm. 5 Uhr
im Jugendheim Hiesbrunn, Langenbergstraße:
Große öffentliche
Versammlung.
Referent: Herr Schröder-Münster.
Thema:
Die drei Hauptforderungen der Kinderreichen.
Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder und
Gönnermitglieder herzlich eingeladen. Ihr Ortsbund
Organisiert Euch und erscheint zur Versammlung.
Um 1/2 5 Uhr im selben Lokale: **Vorstandsitzung**
32390 Der Vorstand.

Krieger-Verein 16. N.-R.
feiert am Sonntag, den 21. d. Mts. sein
bischjähriges
Frühlingsfest
bestehend aus
Konzert und Tanzkränzchen.
Anfang 5 Uhr.
Mitgliedsbeiträge sind vorzulegen. — Durch Mitglieder
eingeladene haben Zutritt.
Der Vorstand.

Am Sonntag, den 21. Mai
findet in den Räumlichkeiten beim
Wirt Frank (Vier Jahreszeiten)
Familienfest
mit anschließendem Tanz
statt.
Es ladet ein 23238
Kegelklub Frohsinn 1921.

Turnverein „Phönix“
Sonntag, den 21. d. Mts. vorm. 10 Uhr
Volksstämmliche Übungen.
Antritt beim Vereinswirt. — Abends 8 Uhr daselbst
Vorstandsitzung.
Nachdem Zusammenkunft aller Mitglieder mit Damen.
3238p Der Vorstand.

Kneipp-Verein
Bocholt.
Am Sonntag, den 21. Mai, nachm. 5 Uhr
beginnt, feiert der Kneipp-Verein im Saal
„Zum großen Kurfürsten“ sein
19. Stiftungsfest
bestehend in Konzert, Theater u. ansl. Tanzkränzchen
wobei die Mitglieder nebst ihren Angehörigen freun-
dlich eingeladen werden. Durch Mitglieder eingeführte
Freunde haben Zutritt. Mitgliedskarten sind an der
Kasse vorzulegen. Wiederbekehrer sind mitzubringen.
1898m Der Vorstand.

LINDENHOF
Sonntag, den 21. Mai
ab 5 Uhr nachmittags
Tanzkränzchen.

Bin unter **Nr. 225** an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

Bin unter Nr. 225 an das
hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Wilh. Wendholt,
Konditorei und Bäckerei,
Ravardstr. 39.
1891n

nderreichen
Ortsbund Bocholt.
nachm. 5 Uhr
Rangenbergstraße:
ntliche
mlung.

der Kinderreichen.
ben die Mitglieder und
der Kinderreichen
zur Veranlassung.
Veranlassung
Der Vorstand.

16. A. R.
21. d. Mts. sein
3207g

gsfest
ztränzchen.

— Durch Mitglieder
beitritt.
Der Vorstand.

21. Mai

keiten beim
russation)

fest
Tax

1932

hsm 1921.

„Phönix“

orm. 10 Uhr
ungen.
nd 8 Uhr daselbst
ng.

gleichen mit Damen.
Der Vorstand.

pp-Verein
Bocholt.

nachm. 5 Uhr
Verein im Saal

isfest
ol. Langsträngen

gebrüden freundl.
leder eingeführte
ten sind an der
nd mitzubringen.
Der Vorstand.

IOF

Mal
age
hen.

an das
eschlossen.

it,
rel,

Auf eine Anfrage des Reichs (U. S.)
erklärt Minister Dr. Brücker, Befürchtungen
daß der nach dem Mai-Steuergesetz geschaffene
Ausgleichsfonds in die Hände von Interessenten
gelangen könne, seien unbegründet.

Die Anregung des Abg. Koch (Soz.) wird
darauf angenommen.

Bei dem Titel „Zuschüsse zur Unterstützung
notleidender Kleinkapitalrentner“ befragt
Abg. Oberforst (D. N.) einen Antrag,
den hier vorgesehene Betrag von 200 Millionen
auf 1 Milliarde zu erhöhen. Es handele sich
darum, Arbeitsrentner einen einigermaßen
gesicherten Lebensabend zu verschaffen. Anstelle
der Verwaltungsregelung dieser Frage müsse ge-
setzliche Regelung treten und den Kleinkapitalrent-
nern nicht Almosen, sondern ein gesetzlicher Anspruch
gewährt werden.

Frau Abg. Dransfeld (Zentr.) erkennt
die bittere Not der Kleinkapitalrentner an, meint aber,
man dürfe den Betrag nicht erhöhen mit Rücksicht
auf die Konsequenzen für die Invaliden- und
Unfallversicherten, wodurch das ganze System
gefährdet werde.

Abg. Frau Kay (D. N.) tritt ebenfalls für
die Schaffung eines gesetzlichen Anspruches ein.
Abg. Frau Schröder meint, daß Alters-
und Invalidenrentner unter der Not der Zeit
ebenso schwer leiden, wie die Kleinkapitalrentner.

Abg. Karsten (U. S.) spricht sich dagegen
aus. Die Kleinkapitalrentner seien in einer größeren
Notlage.

Abg. Malchahn (Rom.) will ein allge-
meines Volksfürsorgegesetz.

Minister Braun: Ich erkenne die Not der
Kleinkapitalrentner an und wenn die 500 Millionen
Mark nicht ausreichen, werden im Nachtragset
weitere Mittel geordert werden. Wir befinden
uns auf dem Wege, der eine Besserung dieser
häuften Verhältnisse verspricht. Dieser Antrag
ist besser, als der deutsch-nationale Gegenan-
trag.

Nachdem sich die Abgeordneten Fischer und
Pachatz gegen den deutsch-nationalen An-
trag ausgesprochen, wird dieser abgelehnt und
der Ausschussantrag auf Bewilligung von 500
Millionen Mark, einstimmig angenommen. Von
dem deutsch-nationalen Antrag wird der Passus
angenommen, in dem mit größtem Nachdruck die
sofortige Auszahlung der Renten verlangt wird.
Sodann wird ein Antrag Leusch (Zentr.), wo-
nach für Beihilfe in sozialen und caritativen
Organisationen zur Deckung der Unkosten usw.
300 000 Mark in den Etat gestellt werden. Beim
Kapitel „Kriegsopferfürsorge“ wird eine Inter-
pellation der Deutschen Volkspartei eingebracht,
die eine Erhöhung der Renten der Kriegsbeschä-
digten und Kriegshinterbliebenen fordert und
vorschlägt, die zur Verfügung stehende Summe
um 50 Prozent gegen 1920 zu erhöhen. In der
folgenden Debatte treten Redner aller Parteien
für eine schnelle und einheitliche Arbeit der Ver-
waltungsämter bei Anerkennung ein.

In der weiteren Debatte erklärt Minister
Braun, daß mit der Verabschiedung des Ge-
setzes auf Erhöhung der Lebensversicherungs-
beiträge um das 3½fache noch vor Pfingsten zu rechnen
sei. Die Neuregelung der Kriegsbeschädigten-
fürsorge verlange 12½ Milliarden Mark. Nach-
dem einige Entschlüsse angenommen worden
waren, wird der Haushaltsplan des Arbeits-
ministeriums und der Pensionsfonds bewilligt.

Morgen 10 Uhr Weiterberatung, Autonomie
der Reichsbahn, Mieterschutzgesetz und Reichs-
nährungsministerium. Schluß 8.30 Uhr.

Preussischer Landtag.

130. Sitzung. Freitag 11 Uhr.

M. B. Berlin, 19. Mai. (Draht.) Ber-
atung des Gesetzentwurfes über die Gründung
einer A. G. Großkraftdampfwerk Hannover.

Nach der Regierungsvorlage sollte der Staat
von diesem neu errichteten Dampfkraftwerk für
250 Millionen Mark Aktien übernehmen. Der
Ausschuss beantragte, diesen Betrag auf 400 Mil-
lionen zu erhöhen. Nach längerer Geschäftsor-
dnungsdebatte wird in die Beratung eingetreten.
Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt, daß
das Dampfkraftwerk gemeinsam mit dem städti-
schen Elektrizitätswerk betrieben werde.

Abg. Kay (Rom.) hält eine Vereinigung
mit dem Ausbau der im Umkreis von Hannover
liegenden kommunalen Kraftwerke für weniger
kostspielig und beantragte die preussische Elektri-
zitätswirtschaft sofort zu sozialisieren.

Abg. Engberding (D. N.) betont, daß
rein wirtschaftliche Gründe gegen die Vorlage
sprechen. Man könne nicht 400 Millionen Staats-
gelder für eine unrentable Anlage hergeben. Der
Elektrizitätsbedarf von Hannover könne durch
das vorhandene Werk und eine bessere Regelung
der Stromverteilung schneller und billiger be-
friedigt werden.

Nachdem noch weitere Abgeordnete sich gegen
und für den Antrag ausgesprochen hatten, wurde
die Debatte geschlossen. Das Verlangen der
Kommissionen auf namentliche Abstimmung er-
gibt Beschlußfähigkeit des Hauses. Morgen
11 Uhr Weiterberatung, Justizetat. Schluß
5 Uhr.

Aus der Heimat

Bocholt, den 20. Mai.

Samstag, den 21. und 22. Mai sind die
Geschäfte bis 6 Uhr abends geöffnet.

a. Bund der Kinderreichen. Auf die im An-
zeigenteil angekündigte öffentliche Versammlung mit
einem Vortrag des Herrn Schröder-Münster über
das Thema: „Die drei Hauptforderungen der Kin-
derreichen“ am Sonntag nachmittag 5 Uhr im Ju-
gendheim Pöhlmann sei hiermit nochmals hinged-
wiejen. Alle Mitglieder, Ehrenmitglieder sowie die
jenigen, welche ein Interesse an unseren Bestrebun-
gen haben, sind freundlichst eingeladen.

1. Rath. Gefellensverein. Wir möchten es nicht
unterlassen, auch an dieser Stelle auf die am Son-
ntag abend 8 Uhr stattfindende Einführungsfeier der
neuen Präzidenz hinzuweisen. Meister und Gefellen
mögen zu dieser Feier zahlreich erscheinen.

m. Wohnbewegung der Bocholter Transportarbeiter.
Am Mittwoch fand im Lokale Buch eine gut be-
suchte Versammlung der Fuhrleute und Lagerarbeiter
statt, die sich mit dem Bericht der Lohnkommission
befaßte. Es wurde folgende Entschlüsse einstimmig
angenommen: „Die am 17. 5. 22 im Lokale
Buch tagende Versammlung der Transportarbeiter
nimmt Kenntnis von der Verhandlung. Die Ver-
sammlungen stehen auf dem Standpunkt, daß das An-
gebot der Unternehmer in keiner Beziehung den tat-
sächlichen Bedürfnissen entspricht, und sind gewillt,
mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln an den
gestellten Forderungen festzuhalten.“ — Im Interesse
des wirtschaftlichen Friedens ist es notwendig, daß
beide Parteien zu einer Einigung gelangen.

n. Provinzial-Landtag. Am kommenden Sonntag
tritt der am 20. Februar 1921 gemählte Westfälische
Provinzial-Landtag zu seiner diesjährigen Tagung
der 66. zusammen. Nach dem Stande vom 1. Mai
d. J. besteht er aus 134 Abgeordneten und zwar:
Zentrum 60, Sozialdemokraten 31, Vereinigung
(D. N. und D. N. U.) 20, Kommunistische Partei 10,
Demokraten 6, Unabhängige 6, Polen 2. Von den
4 weiblichen Abgeordneten gehören 3 der Vereinigung
1 dem Zentrum an. Die Tagesordnung der
diesjährigen Sitzung ist eine recht reichhaltige, doch
hofft man, in 4 Tagen die Beratungen zu Ende
führen zu können. Zunächst wird der Jahresbericht
für 1920/21 erstattet.

n. Jubiläumssfeier des Stenographen-Vereins
Stolze Schrey. Die Jubiläumstagung des Nieder-
rheinischen Stenographen-Vereins fand am
vergangenen Sonntag in Wesel statt und hatte
eine große Menge von Stenographen und Steno-
graphinnen aus dem Kreise nach dort gelockt. Nach-
dem am Vormittag die auswärtigen Vereine durch
den Verein Wesel empfangen und begrüßt waren
und eine Vertreter-Versammlung im Restaurant
Stams stattgefunden hatte, versammelten sich Gäste
und Gastgeber am Nachmittag in den oberen Sälen
des Gemeindehauses zur Teilnahme an einem Fern-
schreiben, wie es an diesem Tage in gleicher
Weise in ganz Deutschland anlässlich des 25-jährigen
Bestehens der Stenographenschule „Stolze-Schrey“
vor sich ging. Um 5 Uhr fand dann eine öffentliche
Feierveranstaltung in dem großen Saale des Ge-
meindehauses statt, zu der auch Herr Landrat Dr.
Schneemann und Herr Bürgermeister Poppelbaum
als Vertreter der Behörden, sowie mehrere Vertreter
der Schulen erschienen waren. Nachdem der Vor-
sitzende des Vereins Wesel die Vertreter der Behör-
den, der Schule und der Presse in herzlichen Worten
begrüßt hatte, ergliff auch der Vertreter des Kreises
verbandes das Wort, wies auf die Bedeutung des
Festes hin und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß
in absehbarer Zeit ein einziges deutsches Steno-
graphensystem geschaffen würde. Herr Landrat Dr.
Schneemann dankte dem Vorsitzenden für die freund-
lichen Worte der Begrüßung und rief den Steno-
graphenvereinen und ihrer geselligen Kunst ein
heißes Glück zu. Herr Bürgermeister Poppel-
baum sprach gleichfalls seinen Dank für die ehren-
vollen Worte der Begrüßung aus und ließ die Gäste namens
der Bürgererschaft der Stadt Wesel herzlichst wil-
kommen. Den Festvortrag hatte an Stelle des er-
krankten Dr. Schäfers-Klebe, Herr Kaufmann Otto
Bögemann aus Rheineberg übernommen. In fei-
selnden und markigen Worten ging dieser auf die
Entwicklungsgeschichte der Stenographenschule Stolze-
Schrey in den letzten 25 Jahren ein und wies dann
insbesondere auf die hohen idealen Aufgaben hin,
die sich die Stenographie gestellt habe. Die Aus-
führungen des Redners wurden von der Versamm-
lung mit großem Beifall entgegengenommen. Einige
Wortbeiträge schlossen diese feierlich und würdig ver-
laufene Feier.

a. Einkommensteuerzahlung. Das Finanzamt
schreibt uns: Gleichgültig mit der im Steuerbescheid
für 1920 endgültig festgesetzten Steuerhelfer für 1920
ist die in diesem Bescheid angeforderte vorläufige
Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 zu
entrichten, da die für diese vorläufige Steuer maß-
gebenden Zahltermine (15. Mai, 15. August, 15.
November 1921 und 15. Februar 1922) bereits ver-
strichen sind. Nach dem Eink. St. G. in seiner neu-
sten Fassung fällt vom Jahre 1922 ab das bisherige
Rechnungsjahr (1. April — 31. März) mit dem
Kalenderjahr zusammen. Die am 15. Februar 1922
fällig gewesene Viertel-Rate der vorläufigen Steuer
wird daher als erste Ratezahlung auf die Steuer-
schuld für das Kalenderjahr 1922 von den Heber-
stellen verbucht. Der § 42 des Eink. St. G. bestimmt,
daß die Steuerpflichtigen bis zum Empfang eines
Steuerbescheides für ein Kalenderjahr auf die Steuer-
schuld dieses Kalenderjahres am 15. Februar, 15.
Mai, 15. August, 15. November Vorauszahlungen
in Höhe von je einem Viertel der zuletzt festge-
setzten Steuerhelfer zu entrichten haben. Diese Vor-
auszahlungen sind ohne besondere Aufforderung lei-
stens des Finanzamts oder den Hebestellen zu ent-

richten. Die Hebestellen sind verpflichtet, an
den oben genannten Terminen fällige Vorauszah-
lungen, die sich nach der Höhe der zuletzt veranlagten
Einkommensteuer richten und je ein Viertel dieser
Steuer betragen. Am 15. Mai 1922 ist mithin ein
Viertel der im Steuerbescheid für 1920 mitgeteilten
Steuer zu entrichten usw. bis zur Zustellung des
Steuerbescheides für 1921. Innerhalb 4 Wochen
nach Zustellung dieses Bescheides ist die Differenz
zwischen der Summe der für 1921 bereits geleisteten
Zahlungen und der im Steuerbescheid 1921 mitgeteil-
ten Steuer zu entrichten. Die vierteljährlichen Vor-
auszahlungen betragen nunmehr je ein Viertel der
im Steuerbescheid 1921 mitgeteilten Steuer. Vor-
auszahlungen usw. werden angerechnet.
Für Arbeitnehmer gilt folgende Regelung:

1. Vorläufige Steuer 1921.

a) Lohn- und Gehaltsempfänger, die im Kalender-
jahr 1921 lediglich Arbeitslohn in Höhe von nicht
mehr als 24 000 M. bezogen haben, haben eine vor-
läufige Steuer nicht zu entrichten. Bei diesen Ar-
beitnehmern ist im Steuerbescheid für 1920 die sich
auf die vorläufige Steuer für 1921 beziehende Spalte
grundsätzlich nicht auszufüllen. Sollte eine vorläufige
Steuer für 1921 im Steuerbescheid 1920 angefordert
sein, so wird diesen Arbeitnehmern die vorläufige
Steuer auf Antrag von der Steuerbehörde voll ge-
stundet. Für die Begründung dieses Antrages ge-
nügt, soweit nicht schon die bloße Angabe des Steuer-
pflichtigen, daß er Beamter, Angestellter usw. sei,
der Hebestelle glaubhaft erscheint, die Vorlage einer
Bescheinigung des Arbeitgebers über die Höhe des im
Jahre 1921 bezogenen Arbeitslohnes.

b) Arbeitnehmer, die im Jahre 1921 Arbeits-
lohn von mehr als 24 000 M. bezogen haben oder
neben dem Arbeitslohn noch sonstiges Einkommen
bezogen haben (z. B. aus Grundvermögen, Kapital,
Gewerbe) wird die für 1921 vorläufig angeforderte
Steuer in Höhe von 10 Prozent des im Jahre 1921
durch Bescheinigung des Arbeitgebers nachgewiesenen
bezugenen Arbeitslohnes durch die Hebestelle
gestundet. Diese Arbeitnehmer haben also einen
Betrag in Höhe der Differenz zwischen der für 1921
vorläufig angeforderten Einkommensteuer und 10
Prozent des im Jahre 1921 bezogenen Arbeits-
lohnes als vorläufige Steuer bar zu zahlen.

2. Vorauszahlungen für 1922 (§ 42 Eink. St. G.)

a) Arbeitnehmer, die im Jahre 1921 lediglich
Arbeitslohn in Höhe von nicht mehr als 24 000 M.
bezogen haben und im Jahre 1922 lediglich Arbeits-
lohn von nicht mehr als 50 000 M. beziehen werden,
haben Vorauszahlungen nicht zu leisten.

b) Arbeitnehmer, die im Jahre 1922 höheren
Arbeitslohn als 50 000 M. oder neben Arbeitslohn
sonstiges Einkommen (z. B. aus Grundvermögen,
Kapital, Gewerbe) beziehen, wird die Vorauszah-
lung, die sich wie oben dargelegt nach der Höhe der
im letzten Steuerbescheid festgestellten Steuerhelfer
berechnet, in Höhe von 10 Prozent des im Jahre
1922 zu erwartenden Arbeitslohnes, dessen Höhe
durch Vorlage einer Bescheinigung des Arbeitgebers
glaubhaft zu machen ist, von der Hebestelle gestundet.

Im übrigen werden die Steuerpflichtigen darauf
hingewiesen, daß es erforderlich ist, Vorauszah-
lungen auf die Einkommensteuer rechtzeitig und
möglichst entsprechend der für das nächste Kalender-
jahr zu erwartenden Steuer zu leisten, da andern-
falls hohe Beträge fällig werden und Schwierigkeiten
unvermeidlich sind. Stundungsanträgen kann grun-
dsätzlich nicht stattgegeben werden.

n. Bürgern, 19. Mai. Schützenfest. Am 17. und
18. d. M. feierte der Schützenverein Bürgern sein
diesjähriges Schützenfest. Am ersten Tage zogen die
Schützen zur Vogelstange, um den Vogel aus seiner
Höhe zu holen. Den Königsschütz tat H. Wilhelm
Hofmann. Er erlor für Fr. Johanna Honse-
Ströling zur Königin.

r. Rheide, 19. Mai. Gasversorgung. Die für die
Gasfernleitung benötigten Röhre sind bereits an
Ort und Stelle gebracht worden. Mit den Erd-
arbeiten und Legung der Röhre wird in nächster Zeit
begonnen werden. Da die Arbeit wohl einige Mo-

Turnen, Sport und Spiel.

.. B. G. C. 1900. Am Sonntag erscheint eine
faire und spielerische Mannschaft aus Münster, um
gegen den B. G. C. 1900 zu spielen. Es ist die 1. Elf
des F. C. Jollern Münster. Wir begrüßen diesen
zweitbesten Vertreter der A-Klasse im Westfälischen
Kreis und werden an ihm sehen, wie man in der
Provinzialhauptstadt Fußball spielt. — Nach diesem
Spiel hat unsere 1. Jugend das Rückspiel gegen
Wader Rees. Wie am Vorsonntag, so wird auch
hier die Jugend des Vereins sich den Sieg nicht
nehmen lassen. — Am Himmelfahrtstag wird auf
dem Plage des Vereins ein erstklassiges Hoken-Spiel
zu sehen sein. Nach längeren Bemühungen ist es
gelingen, zwei auswärtige Gegner von Ruf nach
hier zu verpflichten.

.. Turnverein Bocholt e. V. Wanderschaft am
Christi-Himmelfahrtstag. Wie alljährlich veran-
staltet der Verein auch in diesem Jahre die bei
allen seinen Mitgliedern so beliebte Christi-Himmel-
fahrts-Wanderschaft. Der Turnjahresausflug be-
schloß, wegen der hohen Fahrpreise die Eisenbahn
nur auf dem Heimwege von Borken ab zu benutzen.
Auch wird der Verein, als Mitglied des Jugend-
pflegeauschusses Fahrpreisermäßigung beantragen.
Die Wanderschaft geht über Rheide durch die schönen
Rheidebühnen Wäldchen über Homer nach Raes-
feld, wo gemeinsam der Kaffee eingenommen wird.
Hoffentlich beschert uns der Himmel schönes Wetter,
auf daß die große Zahl der Wanderschaftigen sich noch
lange mit Freude und Befriedigung des Wander-
tages der Deutschen Turnerschaft 1922 erinnert.
Uebrigens wird in diesem Jahre die Wanderschaft
des Vereins zum ersten Male für Stimmung sorgen.
(Siehe Anzeige.)

Neuere Nachrichten.

Fränkisches Redeverbot für Minister Hirtfelder.

U. Berlin, 19. Mai. (Dr.) Dem preuß. Wohlfahrts-
minister Hirtfelder, der anlässlich einer Zu-
befeiler des katholischen Arbeitervereins in
Hochst a. M. in einer Versammlung reden wollte,
wurde kurz vor Beginn der Versammlung tele-
graphisch mitgeteilt, daß ihm das Reden von der
Besatzungsbehörde nicht gestattet worden sei.
Poincares Scharfsinnigkeit.

U. Paris, 19. Mai. (Draht.) Der Gene-
ral Castelnau veröffentlicht im Echo de Paris
einen sehr scharfen Artikel, worin er Poincare
„zurecht“, unbedingte gegen Deutschland loszu-
schlagen, falls dieses bis zum 31. Mai keine Ver-
pflichtungen nicht erfüllt. Die öffentliche Mei-
nung erwarte von der Regierung einen Akt der
Entschlossenheit, der den ewigen Verzögerungen
Deutschlands ein Ende mache und Frankreich auf
den Weg der sicheren und praktischen Durchfüh-
rung des Versailler Vertrages bringe. Wenn
die Regierung diese von ihr erwartete Tat nicht
vollbringe, werde sie das Land entmutigen und
verstimmen. Nach dem Scheitern von Genoa
rechne Frankreich auf die Energie der Regierung,
um die Unruhe, die Frankreichs Wirtschaftsleben
belaste, zu beseitigen.

Handel und Verkehr.

	18. Mai	19. Mai
Holland	11485,60	11514,40
Belgien	2431,95	2438,05
Dänemark	6307,10	6322,50
England	1315,85	1319,15
Amerika	298,63	294,37
Frankreich	2671,65	2678,85
Schweiz	5622,95	5637,05

Offizielle Notierung der Bremer
Baumwoll-Börse.
Bremen, 19. Mai, 1 Uhr mittags.
American fully middling good colour and staple
oco 147,90 (145,40 per Kilo.

Das ist Gustin?



Gustin ist ein sehr feiner Speisepulver, der in keiner Küche fehlen darf, um Milch, Früchte, Suppen, Saucen, Gemüse, Fette usw. sämig zu machen oder zu verdicken.

Mit Gustin bereitet man
Puddings, Cremes, Suppen,
Saucen, Kuchen, Torten,
Milch- u. Frucht-Flammeris,
- Ideale Kinderspeisen, -
Krankenspeisen aller Art.

Ein Versuch wird jede Hausfrau
befriedigen.

Rezepte umsonst in den meisten Ge-
schäften. Wenn nicht zu haben, schreibe
man eine Postkarte an

**Dr. A. Oetker,
Bielefeld.**

Gelegenheitskauf.

Eine eingeordnete Schlaf-
zimmer aus altem besten Ma-
terial, schwere dichte Ware,
H. Schrank mit Kommode,
Vorwand und Spiegel 220
und 150 cm breit mit reich
Schmuck, sind sehr preis-
wert abzugeben. Lieferung
nach allen Plänen. Zeich-
nungen auf Wunsch. Besuch
des Verkäufers kostenlos.
Offerten unter A. B. an
die Geschäftsstelle d. B. M.

Eine kupferne (1878m)

Gaslampe

zu verkaufen.
Königstr. 10.

**Wohnungs-
tausch.**

Abgegl. Gg.-Wohnung,
5 Räume, in Oberhausen
nach Bocholt zu tauschen
gesucht. Tausch auch mit
Umgebung von Oberhausen
möglich. 1888g
Offerten unter A. B. 1888g
an die Geschäftsstelle.

Dem lieben Gott hat es gefallen, gestern morgen 2 Uhr meine liebe Schwester, unsere gute Schwägerin und Tante,
Fräulein Anna Brand
 nach kurzer Krankheit im Alter von 64 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
 Wir empfehlen ihre Seele der christlichen Fürbitte, besonders dem Priester am Altare.
 Bocholt, Dalsburg, den 19. Mai 1922. 1889p
Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Bernhard Lohaus.
 Das Seelenamt findet Montag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, darauf die Beerdigung von der Kirche aus.
 Alle, welche von Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, werden gebeten, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Kunstausstellung des Künstlerbundes „Isar“ im Kasino.
 Infolge anderweltiger Dispositionen der Gesellschaft Kasino kann die
Gemälde-Ausstellung
 nur bis Donnerstag, den 25. Mai, abgehalten werden. [m]

Statt Karten.
 Die Geburt eines kräftigen
Jungen
 zeigen hochbeglückt an
Julius Reygers und Frau
 Karola geb. Hübers.
 Borghorst, den 17. Mai 1922.

Alfred R. Schmidt
Anna Schmidt
 geb. von Velsen
Vermählte.
 Bremen Bocholt (Westend)
 den 20. Mai 1922. 3227a

Kath. Gesellenverein Bocholt
 Sonntag, den 21. Mai, abends 8 Uhr
Einführungsfest der neuen Bräudes
 Herrn Kaplan Ewerling als Bräutigam,
 Herrn Kaplan Böling als Bräutigam.
 Zu dieser Feier laden wir unsere Mitglieder, Helfer und Gefellen, wie die Ehrenmitglieder, ein.
 3303g **Der Vorstand.**

Handwerker - Schützenverein
Bocholt.
Vereinslokal Bürgerkrug.
 Sonntag, den 21. Mai, vormittags 11 Uhr
Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Aufnahme neuer Mitglieder,
 2. Verschiedenes. 1886g
 Der provisorische Vorstand.

Reit- und Fahr-Verein e. V.
Bocholt.
Nennungsformulare für die am 11. Juni stattfindenden Leistungsprüfungen und Rennen können beim Geschäftsführer Herrn **Gerh. Knoop, Bocholt, Osterstraße 56** in Empfang genommen werden.
Nennungsfrist Montag, den 29. Mai 1922, abends 6 Uhr. 3295g
DER VORSTAND.

Kath. Gesellenverein Bocholt.
Sesung-Abstellung.
 Sonntag morgen 11 1/2 Uhr:
Probe.
 Gesellen in Ehrenschicht.
 3304 **Der Vorstand.**

Vogelschutz- u. Kanarienzucht-Verein „Edelroller“.
 Sonntag, 21. d. Mts., 11 Uhr
Monatsversammlung
 im Bürgerkrug. [a]
 Tagesordnung sehr wichtig. Gönner und Liebhaber sind (seunbl. eingeladen.
Der Vorstand.

Band der Kinderreichen Ortsverein Rhede.
 Am Sonntag abends 8 Uhr
Berlammung
 im Saale des H. Heinrichs mit Vortrag des H. J. Schreiber, Münster. Am zahlreichem Besuch bittet
Der provisorische Vorstand.

Zechnpraxis H. CLUESMANN,
 Bocholt, Behanze 1.
 Kanell, Gebläse mit und o. Gaumen, Umarbeiten nichtpassender Gebläse, Plomben, Reparaturen, Regulieren, Bill. Preise.
 Kaufe für größte Edelmetallschmelze: Alte Gebläse u. solche, wenn auch, allerhöchste Preise. Jetzt sehr günstig zum Verkauf. ck2222

1897 25 1922
Zur silbernen Hochzeit
 unserer lieber Eltern, der Hochzeite
Johann Kleinewegen u. Frau
 Wilhelmine geb. von Gliese
 die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche!
 Hoff, ein Tag ist aufzuheben,
 dessen Freies und entzückt;
 Unsern lieblichen Verlangen
 hat der Himmel nicht begünstigt.
 Diese frohe Jubelstunde
 stiet uns zum Festgenuss.
 Sterklichem Silberhunde
 bringen wir heut' Wunsch und Gruß.
 Mutter, Mutter, seid willkommen!
 So wie Gott ist, so wie wir!
 Deren Glück in Euch genommen
 Da nur Hundstunde lang Jahr.
 Schätze ferner sie bleibend
 In der Kinder frohem Kreis,
 Schenke ihnen Sonnenstrahlen,
 Den wir heut' ersuchen heil!
 Bocholt, den 20. Mai 1922. [1975m]
Gewinnel von den dankbaren Kindern.

Sportplatz des B. F. C. 1900
 e. V.
Westdeutscher Spielverband.
 Sonntag, den 21. Mai,
 3 Uhr (3307m)
F. C. Zollern Münster
 1. Mannsch.
B. F. C. 1900
 1. Mannsch.
 4 1/2 Uhr | 1. Jugend
Wacker Rees — **B. F. C. 1900**

Hotel zur Post.
 Sonntag, den 21. Mai:
 Grosses
Konzert. [1902g]

Restaurant Gut Hünting
 Samstag, den 20. u. Sonntag, den 21. Mai:
Grosse Garten-Konzerte.
 Anfang Samstag 6 Uhr,
 Sonntag 8 „ 3300g

Stadt Münster.
 Sonntag, den 21. Mai
Konzert. [3305m]

Unserm allverehrten Obermeister
Herrn Adolf Sahlmann u. seiner Frau Gemahlin
 zu ihrer am 21. Mai 1922 stattfindenden
silbernen Hochzeit
 die
besten Glück- und Segenswünsche.
 Rhede, den 20. Mai 1922.
Die technischen Angestellten der Firma Gebr. Wegmann.
 3311m

Sport- und Spielverein e. V. Rhede.
 Mitglied des westd. Spielverbandes.
 Sonntag, den 11. Juni 1922
I. Mannschaft Ahanser Ballspielklub (B.-Kl.)
I. Mannschaft Sport- u. Spielverein Rhede (C.-Kl.)
I. Faustball-Mannschaft B. F. C. 1900 Bocholt
I. Faustball-Mannsch. Weseler Turnverein 1860
Liga-Mannsch. Turn- u. Sportverein Schalke 77
 Gelsenkirchen-Schalke
Liga-Mannschaft Sportverein Greven 09
 Greven. [3262m]

Apollo-Theater.
 Noch nie
 sah man so spannende Momente wie in der
Nur noch 3 Tage! Samstag, Sonntag, Montag
 geistigen Fortsetzung des größten amerikanischen Zirkus-
 Sensationsfilms:
„Der Zirkuskönig“
 5. Teil:
„Der Rachen des Todes“.
 6. Akt bringen neue spannende Geschehnisse, Beweise aufopferungs-
 vollen Mutes, ständige wirkliche Lebensgefahr und
Bravourleistungen
 des beliebtesten Künstler Paal (Webbie Polo) und Batschi.
 Der 6. Teil (Schlußteil) erscheint 8 Tage später.
 2.
 Das wunderbare Sensationsdrama:
Der Kampf um die Millionen.
 Drama aus dem Leben von Ein Bill.
 Der Film spielt in 2 Weltteilen und bringt 6 Akte erschütternder
 Einzelheiten.
 In den Hauptrollen die ersten Wiener Künstler
 Elyian Arden, D. Gura. [3309m]
 Hierzu der humoristische Teil.

Bezugspreis
 (Schlüssel)
 Markt mo
 Geschäfts
 Rhede:
 51. Jahr

III. Genoa,
 ordnung (Vorlage)
 ergreift I. Mittl
 merzungen über d
 Bericht der Wirt
 flagie zunächst
 dung des Präsi
 ruffischen Delegie
 Arbeiterfragen a
 dauerlicher sei, al
 sein ganzes Staat
 baue. Nichtiger
 der Kommission n
 und Vereinsrecht,
 dem Vertrag aus
 die Rede auf den
 der Achtundzenta
 gation das Grund
 gen Welt sein m
 missionsbericht je
 Memorandums de
 nationale.
 Da Nichtiger
 Bemerkungen über
 Kommission Colat
 per zum Achtun
 Colat und M
 Willen Ausführe
 reits mitgeteilt,
 Kommission angen
 Der Präsident
 erbatte dann der
 Kommission bezi
 handlungen mit d
 erster Redner in d
 i. Kommission er
 das Wort.
 Der holländ
 die holländische R
 Dienste für die A
 stellen zu dürfen.
 Es kam sodann
 friedenslaufe auf
 Vertreter Litauens
 gewisser Kompen
 Der Vertreter
 seine friedfertige
 debatierte, daß Lit
 Klausel 8 ohne
 klarte dann den
 Nun wurden d
 Staaten, die für d
 tracht kommen, gef
 Kommission über
 mit Rußland anne
 Annahme-Erkla
 mender Rinder,
 Danach folgten die
 mission zur Wirt
 Mitteilungen in
 Warschau.
 Danach ergre
 der gesamten Del
 Wort zu seiner g
 jeht zum Ende d
 der Weltgeschicht
 ein bedeutungsvol
 des Friedens sein
 Pacta, Schaner,
 Stadt Genoa fuh
 Wir hatte hie
 hatten auch Unw
 erdet alles unter
 die die Geschicht
 Wetter sind nötig,
 soll und
 die Gen
 Wir haben den gr
 Empfehlungen
 die alle wertvoll
 wenn sie befolgt
 pa wieder Kraft
 schon allein die
 eine ausreichende
 reuz. Das wirkli
 tereffe — aber d
 der Konferenz for